

Die WELT

Jüdische

Unpolitisches Familienblatt

illustrierte Zeitung

REDAKTION U. ADMINISTRATION
PRAHA XII, Slezská 128, telefon 55740

BRÜNN, **Geschäftsstellen** WIEN VIII,
Bratislavská 67/7 Lercheng. 11.

TRIESTE TEL-AWIW
Herbert Cohn, Via C. Martin Ksinski,
de Rittmeyer No. 9. Tiomkin street 17

Abonnementpreis (ganzjährig):

Erscheint	Tschechoslowakei	Kč 60.—
vierzehntätig.	Oesterreich	Sch 14.—
	Schweiz	Fr 12.—
	Uebrigcs Ausland	RM 10.—
	Frankreich	Franz. Fr 54.—

Prag 30. November 1935.

4. Kislew 5696

No 16.

Aus dem Inhalt:

Ein Königreich mit 50 Juden. — V. Rakous: Von Einem, der nicht wusste, wann er geboren wurde. — M. B. Morgenstern: Judith in der bildenden Kunst. — 5695. — Dr. W. Meisl: Die Moral. — Die jüdische Frau im Aufbau Palästinas. — Weltspiegel. — Aus Palästina. — Aus Oesterreich. — Aus der CSR. — Frauenbeilage. — Jüdischer Sport. — Kinderbeilage. — Die Mode diktiert. — Kosmetik und kalte Jahreszeit. — 120jähriges Firmenjubiläum in Prag. — Das Programm der II. Wintermakabiah. — Volkswirtschaft. — Literatur. — Kunst und Wissenschaft usw.

DER LÖWE VON JUDA



Standbild in Abdis Abeba

das Wahrzeichen des abessinischen
Kaiserreiches

Weltspiegel

Anlässlich der Amtseinführung des Metropolitens der Bukowina fand in Czernowitz ein Festbankett statt, zu dem auch die Vertreter der Czernowitzer Jüdischen Gemeinde mit Oberrabbiner Mark an der Spitze geladen waren. Ferner nahm als Repräsentant der jüdischen Glaubensgemeinschaft Rumäniens, Oberrabbiner Senator Dr. J. Niemirower aus Bukarest, an den Feierlichkeiten teil.

Im Alter von 67 Jahren ist in Rom der Präsident des italienischen Kolonialinstituts, Senator Ernesto Artom gestorben. Senator Artom entstammte einer der angesehensten jüdischen Familien Italiens.

Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde Mailand hat beschlossen, den ehemaligen Oberrabbiner von Padua, Dr. Gustavo Castelbolognesi, als Oberrabbiner nach Mailand zu berufen.

Anlässlich des 60. Geburtstages des Vorsitzenden des amerikanisch-jüdischen Aertze Komitees Dr. Nathan Ratnoff fand in New York ein Bankett statt, wobei für die von Dr. Ratnoff geleiteten jüdisch-philanthropischen Einrichtungen sowie für die auf seine Initiative zurückzuführende Aktion zur Errichtung einer medizinischen Fakultät an der Universität Jerusalem 31.000 Dollar gezeichnet wurden.

Im Bürgersaal der Stadt Bern hielt der Schweizerische Israelitische Gemeindebund seine Delegiertenversammlung ab. Der Präsident des Gemeindebundes, J. Dreyfus-Brodsky, der sich aus familiären und gesundheitlichen Rücksichten einer Wiederwahl zum Präsidenten nicht unterziehen wollte, wurde zum 1. Ehrenpräsidenten ernannt.

Im Namen der jüdischen Bevölkerung Griechenlands hat der jüdische Abgeordnete im griechischen Parlament, Daniel Allalouf, folgendes Huldigungstelegramm an König Georg II. nach London gesandt: „Mit von Freude und Begeisterung erfülltem Herzen hat die jüdische Bevölkerung ihre Stimme für die Wiedererrichtung der Monarchie in unserem geliebten Vaterland unter der ruhmreichen Herrschaft Eurer Majestät abgegeben. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck unserer tiefgefühlten Ergebenheit und Treue mit dem aufrichtigen Wunsch nach Glück und Gedeihen des Vaterlandes unter der Leitung Eurer Majestät entgegenzunehmen.“

Der Grossrabbiner von Marokko, Raphael Encaoua de Sale, ist in Raba, seinem Amtssitz, im 89. Lebensjahr gestorben. Raphael Encaoua de Sale war der Präsident des religiösen Tribunals der marokkanischen Jüdischen Gemeinde und galt als eine der grössten rabbinischen Autoritäten unter der afrikanischen Judenheit.

Der britische Generalgouverneur von Australien, Sir Isaac Isaacs, feierte in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag. Aus allen Kreisen der Bevölkerung wurde der Jubilar beglückwünscht. — Sir Isaac Isaacs ist orthodoxer Jude.

Im Alter von 40 Jahren ist der Sekretär der faschistischen Arbeiter-Syndikate der Industriestadt Terni bei Rom, Hauptmann Odoardo Sagli, gestorben. Hauptmann Sagli, der einer angesehenen jüdischen Familie in Livorno entstammte, hat in der faschistischen Bewegung seit ihren Anfängen eine bedeutende Rolle gespielt.

Im Alter von 60 Jahren ist im Haag der ehemalige Direktorstellvertreter für öffentliche Arbeiten in Hollandisch-Ostindien, J. Pollak, gestorben. Der Verstorbene, ein Bruder des Richters am obersten Niederländischen Gerichtshof, Dr. M. Pollak, hat sich auf dem Gebiet der sozialen Wohlfahrtsarbeit in Indien besonders hervorgetan und ist auch durch

seine wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere auf dem Gebiet des Agrarrechts bekannt geworden. J. Pollak war Ritter des Ordens vom Holländischen Löwen und Offizier des Ordens Oranien-Nassau. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Wassenaar in der Umgebung des Haag beigesetzt.

In der amerikanischen Stadt Sheffield (Massachusetts) ist der bekannte Schriftsteller und Publizist Hermann Bernstein, früherer amerikanischer Gesandter in Tirana, gestorben. Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Die Korrespondenten der amerikanischen und europäischen Zeitungen, die aus Anlass des kriegerischen Konflikts zwischen Italien und Abessinien nach Abessinien gingen, erwähnen, wie die Jüdische Telegraphen-Agentur Anfang Oktober meldete, dass nicht nur in den koptisch-christlichen Kirchen Abessinien, sondern auch in den Synagogen der Falaschas in der Sprache des Alten Testaments für den „König der Könige“, wie sich der Negus nennt, und für seinen Waffensieg gebetet wird. Es ist traditionell, dass ein beträchtlicher Teil des Falascha-Stammes Dienst im abessinischen Heer tut. Auch bei den kriegerischen Auseinandersetzungen Abessinien mit Italien spielen die Falaschas eine nicht unwesentliche Rolle.

In Südbessarabien ist eine Hungersnot ausgebrochen, von der zehntausende jüdischen Familien erfasst wurden. Ein in Kischinew dieser Tage durchgeführter Kongress der jüdischen Gemeinden Bessarabiens beschloss Massnahmen zur Bekämpfung der Not und die Gründung eines Gemeindeverbandes.

Der polnische Staatspräsident Moszicki empfing den Direktor des Keren Hajessod, Leib Jaffe, in Audienz, die 45 Minuten dauerte. Jaffe gab einen detaillierten Bericht über die Palästina-Arbeit, für die Moszicki grosses Interesse zeigte. — Der polnische Staatspräsident erklärte seine tiefe Sympathie für das jüdische Palästina und dessen kulturelle Errungenschaften und ermächtigte Leib Jaffe, dem Keren Hajessod seine Glückwünsche zu übermitteln.

Aus Palästina

Im Finanzdepartement der Palästina-Regierung wird zur Zeit der Plan einer 500.000 - Pfund - Anleihe für die Stadt Jerusalem bearbeitet. Die Angelegenheit wird im Verlauf der Etatsberatungen des Jerusalemer Stadtrats behandelt werden.

Einem Palcor-Telegramm zufolge erhielt die Jewish Agency in Jerusalem von abessinischen Fallschas aus Adis Abeba eine Bitte um Zertifikate.

Am 14. November ist der Präsident der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency, Dr. Chaim Weizmann, zu längerem Aufenthalt in Palästina eingetroffen. Nach einer Unterredung mit den zu seiner Begrüssung erschienenen Mitgliedern der Palästina-Exekutive begab sich Dr. Weizmann in das Daniel-Sieff-Institut für Agrikulturchemie nach Rechowoth.

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass der palästinensische Oberkommissar Sir Arthur Wauchope die Schaffung des Gesetzgebenden Rates für Palästina („Legislative Council“) in dieser Woche proklamieren wird. Der Council soll — nach derselben, bei Redaktionschluss einlaufenden ITA-Meldung — aus sechs Mohammedanern, zwei Christen und zehn Engländern bestehen. Für die Juden (die die Teilnahme am Council bekanntlich ablehnen) sollen vier Sitze reserviert werden. Dem High Commissioner soll gegenüber allen Beschlüssen des Council uneingeschränktes Vetorecht zustehen.



Schalom Asch.

Die „Manchester Evening News“ befasst sich in einem Artikel mit den Kandidaturen für den diesjährigen Nobelpreis für Literatur und führt aus, dass im Hinblick auf die heutige sehr demokratische Stimmung in Schweden es nicht wahrscheinlich sei, dass ein Deutscher oder Italiener den Literatur-Nobelpreis erhalten wird. — Gewisse Chancen, schreibt das Blatt weiter, hat die Kandidatur des berühmten jiddischen Schriftstellers Schalom Asch, diese Chancen werden aber dadurch vermindert, dass bloss drei seiner Bücher der breiten europäischen Öffentlichkeit bekannt sind.

JERUSALEM. (Palcor.) Unter dem Vorsitz M. M. Ussischkins, des Präsidenten des Zionistischen AC., fand diese Woche in Jerusalem die erste Sitzung des Präsidiums des Zionistischen AC. statt. An der Sitzung beteiligten sich die in Palästina wohnenden Mitglieder des Präsidiums, die Herren Kurt Blumenfeld, Meir Grossmann, Heschel Farbstein, Baruch Zuckermann und Salman Rubaschow. In der Sitzung wurde der Arbeitsplan des Präsidiums festgelegt und beschlossen, die Sitzungen des Präsidiums ständig von Zeit zu Zeit einzuberufen.

Der Senat der Hebräischen Universität in Jerusalem hat den Professor an den Philosophischen Fakultät Dr. Hugo Bergmann zum Rektor für das Studienjahr 1935/36 gewählt.

Aus Österreich

In Wien ist im 78. Lebensjahr der Genossenschaftsvorsteher Hermann Plaschkes, einer der ältesten Vorkämpfer selbständiger jüdischer Volkspolitik in Oesterreich, gestorben. Hermann Plaschkes, der Vater des zionistischen Gemeinderates, Dr. Leopold Plaschkes, und des Vizepräsidenten der Vereinigung jüdischer Aerzte, Dr. Siegfried Plaschkes, ist lange vor Herzls Auftreten im jüdisch-nationalen Sinn tätig gewesen.

Die österreichisch-palästinensische Wirtschafts- und Handelskammer hat ihre Büros in Wien I, Schellinggasse 1, Telefon R 27.412. Die Kammer erteilt in allen Palästina betreffenden Sachen Auskunft. Sie fungiert als österreichische Vertretung der internationalen Levante-Messe in Tel-Aviv und als Treuhänderin für Transaktionen mit Palästina.

Demnächst soll in Oesterreich ein neues Tierschutzgesetz beschlossen werden. Die Bemühungen des Tierschutzvereines, bei dieser Gelegenheit eine Einschränkung der jüdischen „Schechita“ herbeizuführen, sind bisher erfolglos geblieben. Der vorliegende Gesetzentwurf enthält keine derartige Bestimmung.

Das Ansuchen der „Adass Jisroel“ (Schiffschule) um die Zulassung zur Bildung einer eigenen orthodoxen Gemeinde ist bisher unerledigt geblieben. Wie es heisst, sollen die massgebenden Stellen auf dem Standpunkt stehen, dass das geltende Kultusgemeindegesez keine Handhabe für eine derartige Neuordnung bietet, und dass daher diese Frage erst bei der verfassungsgemäss in Aussicht genommenen Schaffung eines neuen Kultusgesetzes geregelt werden dürfte.

PROF. Dr. BRONNER, 50 JAHRE. Am 22. d. M. vollendet Prof. Dr. Bronner, Leiter des Jüdischen Museums, sein 50. Lebensjahr. Was er durch fast 25 Jahre im Dienste der jüdischen Öffentlichkeit geleistet, wird wohl allen, die im jüdischen Leben dieser Stadt stehen, bekannt sein. Er ist ein Lehrer von Format, ein Mensch, dem das Lehrer sein kein Beruf, sondern Berufung ist, besetzt, die ihm anvertraute Jugend im Geiste echten Judentums zu erziehen. Aber über die Schulzeit hinaus ist er ihnen Freund und Berater in allen Lebenslagen, ein gütiger, vornehmer Mensch, immer bereit zu helfen. Als Kustos des Wiener Jüdischen Museums hat er sich grosse Verdienste erworben. Wer Gelegenheit hat, ihn dort zu beobachten, der weiss, dass nur ein Mensch, der von stärkstem Idealismus erfüllt ist, fähig ist, solches zu schaffen. Er verwaltet treu und sorgsam die ihm überantworteten Schätze, er sammelt mit Hingabe und Unermüdlichkeit neue Werte und ist in uneigennützigster Weise bemüht, das Museum, das seit

Koncesovaná AUTOSLUŽBA Fiala

Prostějov, Blahoslavova 4.

TELEFON 653.

Odborná doprava nábytku.

Nákladní doprava. — Osobní autodrožky.

so vielen Jahren notleidend ist, zu halten und zu fördern. Gebe ihm der Himmel ein langes und gesundes Leben, damit er weiter zum Wohle der jüdischen Gemeinschaft wirken kann!

M. L.

Aus der Č.S.R.

Am 8. November hat der frühere Minister Dr. Peroutka in Vertretung des Gouverneurs der Nationalbank Prof. Engliš eine Deputation, bestehend aus den Herren Ing. Oskar Aschermann, Abg. Dr. Angelo Goldstein und Dr. Josef Rufeisen, empfangen und mit ihnen über die Frage der nationalen Fonds und der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakischen Republik und Palästina Besprechungen gepflogen. Diese Unterredung, welche das grosse Interesse der führenden Kreise der Nationalbank für das Palästina-Aufbauwerk zeigte, wird zur Verbesserung und Vertiefung der Beziehungen beider Länder führen. Dr. Rufeisen trat nach dieser Besprechung die Reise nach Jerusalem zur Teilnahme an der Sitzung des Bankausschusses der Jewish Agency an und wird dort im Sinne der Informationen, die er erhalten hat, verhandeln.

Der Leiter der tschechoslowakischen Sammelstelle des Keren Kajemeth Lejisrael, Ing. Oskar Aschermann, ist für die Jüd. Partei in den Prager Stadtrat gewählt worden.

Mittwoch, den 13. d. M. empfing Minister für soziale Fürsorge Ing. Nečas den Vorsitzenden der Jüdischen Partei Ing. Ernst Frischer. Abg. Dr. Ch. Kugel und als Vertreterin des Hilfskomitees für Karpatorussland Frau M. Schmolka. Die Deputation trug dem Minister alle Fragen, die das Wirkungsgebiet des Ministeriums betreffen, vor. Die Vertreter der Jüdischen Partei berührten das Problem der jüdischen Judenfürsorge, die Möglichkeiten der staatlichen Unterstützung für jene Institutionen, die sich mit der Erziehung

Jüdische Jugend in Palästina



HERMANN GRUEN (Brünn)

Gemeinderat und Stabskapitän i. R. feierte vor wenigen Tagen in vollster Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlasse fand eine Festsitzung der israelitischen Kultusgemeinde statt in der beschlossen wurde einen Fonds für soziale Zwecke auf seinen Namen zu errichten. Im Tempel hielt Oberrabbiner Dr. Ludwig Lewy an ihn eine kurze Ansprache in der er seine Verdienste um die jüdische Gemeinde und um die jüdische Wohlfahrtspflege würdigte und dem Wunsche Ausdruck gab, dass es ihm vergönnt sein möge noch viele, viele Jahre segensreich zu wirken. Diesem Wunsche schliessen auch wir uns an.
Die Red.



Dr. JOACHIM PRINZ.

der bekannte Berliner Rabbiner und Schriftsteller kommt in die Tschechoslovakei und wird im Monate Jänner in Brünn sprechen.



Franzbranntwein
verschafft Rheumatikern
grosse Erleichterung



Vom Fest der Erstlingsfrüchte



VLADIMIR HOROWITZ,
der hervorragende jüdische
Klavirtuose, der vor eini-
gen Tagen in Prag ein Kon-
zert gab. H. ist der Schwie-
gersohn Toscaninis.



Eine Leserin sendet uns Bildgrüsse
aus Palästina.

Ein Königreich mit 50 Juden.

(Sonderbericht unseres M. L. —
Mitarbeiters.)

Tirana (Albanien), im Herbst 1935.

„Antisemitismus gibt's bei uns nicht. Wir haben ja keine Juden!“

Nach der Landung im albanischen Zentralhafen Durazzo erhielt ich diese wenig tröstliche Antwort auf meine Erkundigungen nach der Situation der albanischen Juden. Weite Reisen zu Pferd, zu Fuss, per Auto und Motorrad, durch alle Gebiete des weiten Landes, die bis weit hinauf in die kaum erforschten unwegsamen nord-albanischen Alpen führten, gaben Gelegenheit diese Behauptung zu überprüfen. Tatsächlich: In ganz Nordalbanien lebt nur eine jüdische Familie. Und diese Familie in Skutari, der Hafenstadt an der jugoslawischen Grenze wanderte erst vor wenigen Jahren aus Janina etc. aus Griechenland.

EINSTEIN GAB ES BLUEHENDE

GEMEINDEN...

Immer soll es in diesen weiten Gebieten, aber nicht so ausgesprochen haben. Ein Sage, unverbürgt doch mit einem Schimmer von Wahrheit erzählt.

In der Zeit der Herrschaft der Venezianer lebten mehrere tausend Juden in der Stadt Elbassan, etwa in der Mitte Albaniens. Vor einigen Jahren versuchte der amerikanische Gesandte in Tirana, der Jude Bernstein, dieser Spur nachzugehen, mit keinem Erfolg.

Nach einer wundervollen Autofahrt auf einer schönen, wildromantischen Strasse über einen hohen Bergwall, der sich zwischen der Hauptstadt Tirana und Elbassan eingeschoben hat, kommen wir in die Stadt, die einst

der jüdischen Bevölkerung zu produktiver Tätigkeit beschäftigen, die Umschichtung der jüdischen Jugend, sowie auch die Auswanderung nach Palästina. Es wurde besonders auf die grosse Bedeutung, dieser Fragen für Karpatorussland hingewiesen. Minister Ing. Nečas zeigte für diese Ausführungen das grösste Interesse und versprach, die vorgebrachten Wün-

sche, soweit sie in sein Ressort fallen, zu unterstützen.
ABG. DR. ANGELO GOLDSTEIN wurde in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses in den Inkompatibilitäts-Ausschuss gewählt. Dr. Goldstein gehört überdies dem Verfassungsausschuss an.

tausende Glaubensgenossen beherbergt haben soll. Ein seltsames Gefühl beschleicht mich, in dieser ältesten Stadt des Landes, in dem lebhaften, bunten Bazar, an dem der Zahn der Zeit nicht zu nagern vermochte. Ausser einigen wenigen ärmlichen Gebäuden ist alles schwärzester Orient. Wir gehen durch Gassen, zwischen übermannshohen Lehmwänden, die wie Pallisaden den Weg gürten, die keinen Blick in die Häuser zulassen. Langsam glaube ich ins Mittelalter zurückzusinken. Kann das Wunder nehmen? Kein Zeichen unserer modernen Zeit ist zu erblicken inmitten einem Chaos von Männern in kleidsamen Trachten der Bergler, alle mit langer, vorsintflutlichen Flinten bewaffnet. Die wenigen Frauen, dazwischen sind alle tiefverschleiert.

Plötzlich fällt mir ein Gesicht auf, mit unverkennbar jüdischen Gesichtszügen. Glücklicherweise versteht der Mann italienisch. Bereitwillig erzählt er von den Besuchen des Gesandten Bernstein, dem er auch nicht mehr als mir erzählen könnte.

Wir steigen in einen halb zerfallenen Bau hinein. Drei Eselchen haben sich in dem grössten der Räume bequem gemacht. Ein seltsames Zimmer von düsterem Licht erfüllt. Eine Lukke im Dach lässt nur kümmerliche Reste der Sonnenstrahlen herein. — Stumm zeigt mein Begleiter auf einen dunklen Gegenstand in einer Ecke, ein zerbrochener Leuchter. Dann reicht mir der Albaner eine Leiter, mit der wir zur Decke hinaufsteigen. Die Mühe lohnt sich: Ich kann ein paar hebräische Buchstaben entziffern.

Ein Eselstall ist die ehemalige Synagoge von Elbassan...

Mit den Venezianern sollen die Juden ins Land gekommen sein. Mit Griechen und den Balkanstaaten nahmen sie Handelsbeziehungen auf. Auch in die damals noch recht ungemütlichen rauhen Berge der heutigen Präfektur Dibra wagten sich mutige Männer. Faustrecht und Blutrache machten damals das Land zu einer Hölle. Die Edlen lagen sich immer in den Haaren. Ganze Familien, ganze Dörfer wurden der Blutrache willen niedergemacht.

Einst — so berichten Sagen — überfielen die Mannen eines Bandenchefs aus der Dibra den Bey von Elbassan. In dem Kampf fielen neben den übrigen Bewohnern auch die Juden. Die wenigen Überlebenden wurden niedergemacht, weil man annahm, die Juden hätten mit den Angreifern in Verbindung gestanden. Ob diese Sagen wahr sind? Historische Beweise fehlen. Nur stösst man Schritt auf Schritt auf Menschen mit jüdischen Phsygnomien. Man will das darauf zurückzuführen, dass Juden gezwungenermassen zum Islam übergetreten seien.

WIEDER BEI GLAUBENSGENOSSEN.

Ein Tag auf albanischer Landstrasse im vollgepflöpften Autobus ist ein Vergnügen, das einen Mitteleuropäer zur Verzweiflung bringen kann. Komisches Land, das 300 Jahre Entwicklung einfach überspringt! Jeder Tag hat seinen Abend und dieser Abend brachte mich — krank, obwohl auf den Erdboden! — nach Valona, bekannt als Handelsplatz und als Wohnort der „grössten“ jüdischen Gemeinde des Landes.

Es ist Freitag, Hauptgeschäftstag. Käufer aus den Bergen sind in Massen herbeigeströmt, ihren Bedarf zu decken. Da fällt mir auf, dass einige repräsentative Geschäfte mitten im ärgsten Trubel ihre Rolläden herunterlassen. Ein Ladenschild mit den Na-

Lesen und verbreiten
Sie überall

Die WELT
Jüdische illustrierte Zeitung

Probenummern auf
Wunsch kostenlos

men: „Raffaello“ fällt ins Blickfeld. Juden!

Die fünf jüdischen Familien der Stadt können gerade noch so viele männliche Mitglieder aufweisen, dass sich ein Minjan zusammenstellen lässt. In einem Privathaus ist ein Zimmer als Synagoge eingerichtet. Dort versammeln sich gerade die Männer, den Sabbath zu begrüßen. Seltsam die Melodien des sephardischen Ritus, fast eintönig wie albanische Musik, aber genau so ungeheuerlich eindringlich und packend.

Die Sabbath waren hier einstmal richtige Volksfeste. Über 100 Familien lebten in der Stadt. Aus Griechenland und Kleinasien waren sie eingewandert, hatten es bald zu einem ansehnlichen Wohlstand gebracht. — Lange Jahrzehnte lebte die Gemeinde in Friede. Bis der Sohn eines mächtigen Reys (Graf) sich in die Tochter eines jüdischen Kaufmanns verliebte. Die Eltern des Mädchens wollten von der Verbindung nichts wissen. Lange wiederholte der Albaner seine Bitte, bis er schliesslich wutschnaubend verschwand.

Mit Recht erwarteten die Juden das Schlimmste. Der Rat der Ältesten versammelte sich und beschloss sofortige Flucht! (Forts. S. 5.)

Von einem, der nicht wusste, wann er geboren wurde

(Deutsch von Anna Aufedniček.)

Ich glaube es schon einmal niedergeschrieben zu haben, dass unsere Familie einige Dezennien hindurch den Primat vor allen Alt-Brazdiner Familien aufrecht erhielt, die grösste Anzahl von Kindern zu haben. Nicht, dass in anderen Familien Mangel an diesen nützlichen Geschöpfen geherrscht hätte, aber bei uns waren besonders viele Kinder.

Einmal im Sommer buck die Mutter Liwanzen am Feuer. Im Sommer galt für uns Kinder der Doripplatz als Speisezimmer. Inmitten von Gänsen, Hühnern und Schweinen, Eigentum des ganzen Dorfes, nahmen wir regelmässig unsere Mahlzeiten. Ohne Besteck und Servetten.

An jenem Tage lief einer nach dem andern von uns Kindern durchs Tor in unser Sommerspeisezimmer, das mit grünem Rasen belegt und mit dem Himmelsgewölbe bedeckt war. Jeder trug die ihm gehörige Portion Liwanzen auf der Handfläche. Am anderen Ende des Doripplatzes waren Maurer beschäftigt. Sie waren über Land gekommen, kannten die Verhältnisse in Brazdin nicht und bauten dem Nachbarn eine neue Scheune. Sie schauten uns eine Weile zu, dann machte sich ein älterer Geselle auf den Weg und ging direkt auf unsere Hütte zu. Er marschierte schnurstraks in die Küche zum Herd, an dem die Mutter stand. Und er bat, sie möge ihm auch um ein Sechserl Liwanzen verkaufen. Die Mutter erwiderte, sie backe die Liwanzen nicht zum Verkaufe, sie seien das Mittagessen für die Familie. „Aber alle Kinder im Dorfe holen sich die Liwanzen von Ihnen,“ meinte der Maurer. „Das sind nicht die Kinder aus dem Dorfe, das sind unsere Kinder,“ sprach die Mutter. „Die alle sind Ihre Kinder?“ — wunderte sich der Maurer und schlug die Hände zusammen. „Das sind nicht alle,“ erklärte zuvorkommend unsere gute Mutter, „die älteren sind schon in der Welt draussen.“

Es war Konskription im Orte. — Wahrscheinlich die erste Volkszählung, denn das ganze Dorf war auf den Beinen. Die Nachbarn kamen beim Bürgermeister zusammen und der Herr Lehrer verhörte jeden Einzelnen und schrieb alles ein. Jetzt kam der Vater an die Reihe.

„Gevatter, wieviele Kinder haben Sie?“

„Dreizehn!“ lautete Vaters richtige Antwort. Die Zahl hatte er sich gemerkt, weil sie ihm die Mutter zuhause vorgesagt hatte.

„Dreizehn,“ schrieb der Lehrer ein. „Zählen Sie die Kinder auf!“

„Der Pepi, die Lotti, die Juli,“ begann der Vater und so ging es eine Weile fort. Als er die Litanei beendet hatte, zog der Herr Lehrer einen Strich unter die Namen und zählte sie zusammen. Er schüttelte den Kopf. Die Rechnung stimmte nicht.

„Gevatter, he, Sie haben ja nur elf aufgezählt, zwei fehlen noch. Nennen Sie noch einmal.“

„Der Pepi, die Lotti, die Juli...“ begann der Vater geduldig von neuem. Als er fertig war, waren es doch nur wieder elf.

„Dann haben Sie wahrscheinlich doch nicht mehr als elf?“ bemerkte zweifelnd der Herr Lehrer.

Der Vater sprach immer die Wahrheit und sagte daher: „Die Mutter hat mir zuhause gesagt, dass es dreizehn sind.“

„Sie haben die Nanne vergessen, Vater,“ ertönte eine Stimme bei der Tür.

Es war der Gemeindediener, der sich dieses vergessenen Sprossen unserer Familie erinnerte.

„Ja freilich!“ gestand der Vater. — „Die Nanne habe ich ganz vergessen.“

„Schön, also die Tochter Anna,“ — schrieb der Herr Lehrer. „Wo soll

man aber jetzt das dreizehnte aufreiben?“

Der Vater sah sich ratlos nach den Nachbarn um. Aber alle, selbst der Gemeindediener, schüttelte den Kopf zur Bekräftigung, dass sie von einem weiteren Kind des Vaters nichts wüssten.

„Ich will Ihnen was sagen,“ rief der Bürgermeister, „gehen Sie nachhause, vielleicht wird es die Mutter wissen. Aber kommen Sie gleich wieder zurück und sagen Sie uns, was Sie erfahren haben.“

Nach einer kleinen Weile kam der Vater zurück. Er lächelte zufrieden.

„Herr Lehrer, schreiben Sie noch den Emanuel auf, den hab ich ganz vergessen.“

Die grösste Schwierigkeit verursachte dem Vater das Eintragen der Kinder in die Matrikel. — Damals herrschten patriarchalische Verhältnisse, denen zufolge der Vater wählen konnte. Er konnte die Kinder entweder in die jüdische Matrikel in Brandeis oder in die katholische in Sluh einschreiben lassen. Der Vater gab der katholischen den Vorzug, obzwar er Jude war, aber er lebte mit den Herren der Kultusgemeinde nicht in guten Einvernehmen, sie ersannen immer wieder neue Abgaben — mit dem Herrn Pfarrer aber verstand er sich vorzüglich. Ausserdem hätte er nach Brandeis mit jedem Kind extra laufen müssen — während der Herr Pfarrer ein einsichtsvoller Herr war. Er wusste, dass ein armer Mensch nicht immer Zeit hat, mit jedem einzelnen Kind zu kommen und schloss beide Augen, wenn der Vater zwei bis drei Kinder auf einmal eintragen liess. Die Zahl der Kinder, die in der Matrikel eingetragen werden sollten, merkte sich der Vater recht und schlecht. Schlimm war es mit den Namen. Mit den Namen seiner Kinder hatte der Vater überhaupt seine rechte Not. Er musste gewöhnlich alle zusammenrufen, bevor er das Richtige traf. Ehe der Vater in Sluh anlangte, hatte er in der Regel die Namen der neugeborenen mit den Namen der älteren Kinder, die längst schon eingetragen waren, verwechselt. Und so geschah es, dass in der Sluher Matrikel, was unsere Familie betraf, ein furchtbares Chaos herrschte. Einmal bat die Mutter den Vater, er möge einen neuen Familienzuwachs wieder eintragen lassen. Der Vater wollte absolut nicht gehen und versicherte, er habe das Kind schon im vorigen Jahr eintragen lassen. Die Mutter konnte sich vor Staunen nicht fassen. „Der Junge ist aber heuer doch erst geboren?“ — „Trotzdem ist er schon im vorigen Jahr eingetragen worden,“ erklärte der Vater. „Ich sollte voriges Jahr nur zwei Kinder einschreiben lassen, liess aber lieber gleich drei eintragen.“ — „Hast Du denn gewusst, was es sein wird, Bub oder Mädels, und wie es heissen wird?“ ereiferte sich die Mutter. Aber der Vater beruhigte sie: „Das ist ganz egal, ein Kind ist wie das andere, und ein Name ist wie der andere.“

Ich habe diese alten Familiengeschichten längst vergessen, erst in der letzten Zeit tauchten sie aus der Versenkung des Vergessens auf. Ich wurde nämlich immer wieder gefragt, wann ich geboren wurde. Meine Freunde fragten immer eindringlicher, mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Ich bin natürlich geboren, aber wann — das weiss ich nicht. Mir genügt das Bewusstsein, dass ich geboren bin. Aber, als meine Freunde diese Frage so eindringlich stellten, begannen auch mich Jahr und Tag meiner Geburt zu interessieren. Ich dachte, dass mir die Freunde ein Geschenk zum Geburtstag machen wollten und es leichtsinnig wäre, mich dieses Geschenkes zu

berauben. Ich entschloss mich zu einer energischen Tat. Ich schrieb dem Herrn Pfarrer nach Sluh, weiss Gott, der wievielte Pfarrer es seit meiner Geburt war, und bat ihn ergebenst um Einsendung des Auszuges aus der Matrikel. Ich schrieb, dass ich weder Tag noch Jahr wisse, es müsse etwa zwischen dem Jahre 60 und 70 des vorigen Jahrhunderts sein. Mit klopfendem Herzen erwartete ich die Antwort. Sie kam schon am dritten Tag. Der Herr Pfarrer schrieb, es sei eine schwere Sache, denn aus den Eintragungen, die unsere Familie betreffen, werde weder Gott noch ein Heiliger klug, umsoweniger ein gewöhnlicher Pfarrer. Zwischen den Jahren 1860 und

1870 seien in der Matrikel unserer Familie neunzehn Kinder eingetragen. (Ich weiss ganz bestimmt, dass wir nur siebzehn waren.) Darunter sind von 1860 bis 1870 drei Adalberte. Den Dreier hatte der Pfarrer unterstrichen. Der erste Adalbert wurde am 21. Oktober 1861 geboren, der zweite Adalbert am 14. Mai 1863 und der dritte und letzte Adalbert am 7. Feber 1867. Ich möge mir also von den drei Adalberts einen aussuchen und dem Herrn Pfarrer schreiben, welcher Adalbert ich eigentlich sei.

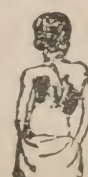
Ich habe zwei ganze Nächte nicht geschlafen und mich in der dritten Nacht entschlossen, dass ich mir keinen von den drei Adalberts aussuchen werde. Es wäre eine Sünde, eine so wichtige Sache dem Zufall zu überlassen. — Wenn ich solange ohne Kenntnis von Jahr und Tag meiner Geburt leben konnte, so werde ich es auch für den restlichen Teil meines Lebens aushalten. Ich teilte diesen meinen Entschluss dem Herrn Pfarrer nach Sluh schriftlich mit und ich bat meine Freunde, nie wieder zu fragen, wann ich geboren bin. Ich weiss es wirklich nicht.

Chirurgisch-orthopädisches Atelier

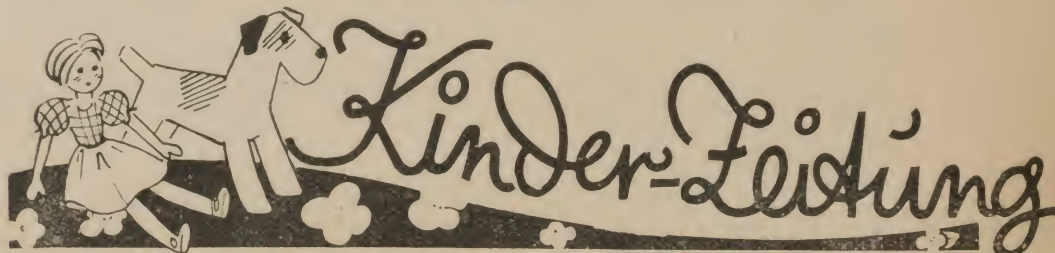
JOSEF ŠIMONEK

BRNO, Bratislavská Nr. 7.

Spez.: — Pat. federlose Bruchbänder, Plattfusseinlagen nach Gipsabguss u. sämtl. Bedarfsartikel für alle Körpergebrechen. Informationen unverbindlich



Das ehemalige Judentor in Brünn



Die Geschichte des Handschuhs

Sie reicht so weit zurück, dass es wirklich schwer ist, bis zum Ursprung vorzudringen. Fest steht, dass man schon im frühesten Altertum Handschuhe gekannt und getragen hat.

Damals war der Handschuh kein Parastück und kein Zeichen besonderer Eleganz. Er diente nur dazu, die Hände vor Kälte zu schützen.

Die ursprüngliche Form des Handschuhs ist der Fäustling, der alle Finger, bis auf den Daumen, zusammenpersperrt.

Fäustlinge gibt es auch heute noch, doch werden sie nur von kleinen Kindern und von Boxern getragen; aber auch Waschlöcher existieren in dieser Form. Erstere sind aus warmer Wolle gestrickt, die Boxhandschuhe bestehen aus gepolstertem Leder, der Waschlöcher aus Rosshaar.

Elegant wurde der Fäustling erst nach und nach. Im Mittelalter trugen die vornehmen Damen gestickte Handschuhe aus Stoff oder Leder, die genau berechnete Öffnungen hatten, welche die Ringe frei liessen.

Dann kamen Handschuhe in allen Lederarten in Mode; mit reicher Stickerei, ja sogar mit Edelsteinen verziert.

Das Nächste waren gestrickte Seidenhandschuhe, welche von reich gefütterten Modellen mit Quastaten und Fransen abgelöst wurden.

Erst unter Ludwig XV. wurden die Handschuhe so einfach, wie sie es noch heute sind.

Die Farbe der Handschuhe richtet sich nach der Mode. Manchmal stimmt sie mit dem Ton des Kleides überein, dann wieder zieht man schwarz oder weiss vor, oder andere ganz grelle Farben. Im vergangenen Winter hat man sogar ganz lange knallrote Handschuhe gesehen.

Aber das sind Eintagsfliegen. Matte, unaufdringliche Farben sind immer das Schönste und Praktischste. — Weiss Handschuhe werden stets bei festlichen Anlässen getragen.

Zum Schluss noch ein paar Redensarten in denen der Handschuh eine Rolle spielt. Wenn jemand sehr empfindlich ist, dann sagt man „man müsse ihn mit Glacéhandschuhen anfassen“. Und will man jemanden herausfordern, „wirft man ihm einen Fehdehandschuh hin“. Nimmt er dann die Herausforderung an, so „hebt er den Fehdehandschuh auf“.

DIE MODE DIKTIERT

Handgestrickt und hand

Für unsere verehrten Leserinnen haben wir heute zwei reizende Blusen vorbereitet, welche für fleissige und bereits gewandte Hände eine Spielerei darstellen und auch für Anfängerinnen sehr leicht herzustellen sind.

Auf dem ersten Bild sehen Sie einen reizenden Pullover, angefertigt aus dem wunderschönen Material „Noblesse“ der Mautnerwerke A. G., écrue-farben, welcher ausgezeichnet in ein Winterkostüm passt, das heuer so modern ist.

Die Arbeitstechnik ist sehr einfach, so dass die Arbeit schnell zunimmt und daher mehr freut.

Das Muster besteht aus zwei Streifen, welche auf der rechten Seite im-

mer gleich gestrickt 4 glatte, 3 verkehrte Maschen.

Auf der Rückseite 4 glatte Maschen, dass dieser breite, ganzen rechten Seiten Streifen, den wir auf 3 glatt stricken der Rückreihe, d. h. ten Seite, 1 Masche 1 glatt.

Wir beginnen das Maschen und enden glatt und stricken

1. Reihe: 4 glatt, 3 verkehrt usw. 2



Das Weizmann-Institut für landwirtschaftliche Chemie im Rechoboth.

Judith in der bildenden Kunst.

Von M. B. Morgenstern (Wien).

Nachdruck verboten!



1. ALS HEILIGE.

Botticelli: Giuditta, Firenze, Galleria Uffizi.

An der Spitze von Nebukadnezars grossem Heer, welches auszog, um die Länder im Westen seines Königreiches zu unterwerfen, stand Holofernes. — Nach vielen Siegen belagerte dann dieses Kriegsvolk, zu Fuss und zu Ross, die jüdische Stadt Bethul. — In der Stadt hatte der Mangel an Wasser bereits den Höhepunkt erreicht. Usja, der Stadthauptmann, ermahnte das ungeduldig gewordene Volk und bat, noch fünf Tage zu harren der göttlichen Hilfe. Wird uns in diesen fünf Tagen nicht geholfen, so werde ich tun, wie ihr sprachtet, wir werden uns unterwerfen, sagte ihnen Usja. Gegen diesen Beschluss erhob Widerspruch eine Frau, eine Witwe, namens Judith. Sie ging in Gottes Wegen und niemand fand an ihr etwas Schlechtes. Wer seid ihr, sagte sie zu Usja und den Aeltesten der Stadt, dass ihr Gott versuchtet? Da du eine gottesfürchtige Frau bist, antwortete ihr Usja, so bete für uns zu Gott. In der Stunde, während welcher in Je-

rusalem das Abendopfer dargebracht wurde, bekleidete sich Judith mit einem Sack und streute Asche auf ihr Haupt, sie fiel nieder vor Gott und betete. — In jeder der drei Nächte, welche Judith im Lager des Holofernes verbrachte, ging sie in das Tal vor Bethul, wusch sich und betete zu Gott, dass er ihr Glück gäbe, ihr Volk zu erlösen; dann ging sie wieder in das Gezelt und fastete bis abends. — Als Judith in der vierten Nacht mit dem vor Trunkenheit eingeschlafenen Holofernes allein war, trat sie vor sein Bett und betete heimlich. — Sie gab ihrer Magd das Haupt des Holofernes und befahl ihr, es in den Sack zu stecken. Sie und ihre Magd verliessen dann das Lager, sie durchquerten das Tal und bestiegen den Berg, um nach Bethul zu gelangen. — Oeffnet! Oeffnet mir das Tor, rief Judith, die Reine, den Wächtern des Tores von Bethul von der Ferne zu, denn Gott ist mit uns! (Buch Judith.)

Unter den vielen Gemälden, welche Judith, die Heilige, darstellen, gebührt sicherlich dem von Botticelli der erste Platz. Im Hintergrund dieses Meisterwerkes sehen wir das Heerlager Nebukadnezars. Vorne schreitet Judith, um nach Bethul zu gelangen. Sie hat bereits den Abhang des Berges erreicht. Vollkommen unschuldig schaut sie vor sich hin. In ihrer Rechten hält sie das Schwert derart, als ob es sich um ein Spielzeug handeln würde; in ihrer Linken einen Zweig mit Blättern. Hinter ihr geht ihre Magd, welche auf ihrem Haupt den Sack trägt, aus dem der wilde Kopf des Holofernes hervorlugt.

2. ALS HELDIN.

Cristofano Allori: La Giuditta, Firenze, Galleria Pitti.

Nachdem Judith ihr Gebet beendet hatte, wusch sie sich, salbte sie sich und richtete ihr Haar. Sie zog ihre schönen Kleider an und tat Schuhe an ihre Füße. Oeffnet mir das Stadttor, sagte sie zu Usja und den Aeltesten der Stadt, damit ich hinausgehe und handle, wie ich euch sagte. — Als sich die Kunde von ihrer Ankunft im



Lager des Holofernes verbreitete, versammelten sich alle, sie zu sehen. Judiths Worte gefielen Holofernes und seinen Fnechten, sie bewunderten ihre Klugheit und sprachen: „Fürwahr, es gibt keine Frau auf Erden, die dieser an Verstand und an Schönheit gleich wäre. — Am vierten Tag nach ihrer Ankunft veranstaltete Holofernes seinen nächsten Dienern ein Festmahl. Da sprach er zu Bago, seinem Kämmerer, gehe hin zu den Hebräern und überrede sie, dass sie zum Festmahl komme. Judith stand auf, zog sich

die schönen Kleider an, schmückte sich und ging. — Und Judith blieb im Zelt allein mit dem von Wein trunkenen Holofernes; dieser fiel nieder auf sein Bett und schlief ein. Da trat sie zur Säule, welche oben am Bett des Holofernes stand, und entnahm dieser sein Schwert. Sie packte dann Holofernes beim Schopf, hieb mit Kraft zweimal über seinen Hals und schnitt ihm den Kopf ab; danach wälzte sie seinen Leib aus dem Bette, nahm von der Säule den Vorhang und ging. — Es kamen Jehojakim, der Hohenpriester, und die Aeltesten in Israel aus Jerusalem und sprachen zu Judith: Du bist die Krone Jerusalems, du bist die Pracht Israels, du bist die Ehre des ganzen Volkes. (Buch Judith.)

In ihrer ganzen Pracht zeigt uns Allori Judith, die Heldin, Majestätisch steht sie da. In ihrer Rechten hält sie fest das Schwert, ebenso beim Schopf in ihrer Linken das tierische Haupt des Holofernes. Neben ihr, ihre bewundernde Magd.

Was Goethe während seiner italienischen Reise von einem Gemälde von Tintoretto sagte, wollen wir von obgenannten Gemälden, welche Judith, die Heilige und Heldin, darstellen, behaupten. „Leichtigkeit des Pinsels, Geist, Mannigfaltigkeit des Ausdruckes, dies alles zu bewundern und sich dessen zu erfreuen, müsste man diese Stücke selbst besitzen, und sie zeit lebens vor Augen haben.“



Innenansicht des Tempels in Leipnik (Mähren).

EIN KOENIGREICH MIT 50 JUDEN. (Schluss v. Seite 3.)

In seltener Einmütigkeit wurde der Entschluss von allen gut geheissen. Zwei Schiffe nahmen die ganze jüdische Kolonie auf. Häuser und Besitzungen zurücklassend floh man. Eines aber hatten die Juden nicht vergessen, die Thorarollen! Eine schöne Sage will wissen, dass die in der Hast vergessenen Pergamente von zwei Engeln nach Janina, einer Stadt in Griechenland gebracht worden seien, wo man die Rollen heute noch sehen kann. Es sind wohl alte, vergilbte, überaus wertvolle Stücke, die jedoch — nach der Ansicht massgebender Wissenschaftler — nicht so alt sein können, um überhaupt zu jener Zeit, wo die Flucht aus Valona statt gefunden haben muss, bereits existiert zu haben.

Vor wenigen Jahren wurde in Valona ein Haus abgerissen, das seit jenem Tage vom Volk „Synagoge“ genannt worden ist.

HOHE BEAMTEN SAGEN „AUGURI“.

Heute erfreuen sich die albanischen Juden allgemeiner Wertschätzung. Ich wagte meinen Augen nicht zu trauen, als am Pessachfeste der Präpekt, der höchste Beamte der Präpektur und Stellvertreter des Königs für den Bezirk, in Begleitung zweier Adjutanten, zweier Polizeioffiziere und einer kriegsstarken Kompanie Soldaten erschien, um meinem Gastgeber — einem reichen Kaufmann — die besten Wünsche zum Feste, „auguri“ — wie man dort sagt, zu übermitteln.

Von der allgemeinen Wehrpflicht sind die Juden nicht ausgenommen. Und die jungen albanischen Juden wissen es zu würdigen, dass sie Dienst für das Vaterland leisten dürfen. Der Herr des Hauses, in dem man mich gastfreundlich empfangen hatte, war gerade vor kurzer Zeit mit einem hohen Auszeichnung als Offiziers-Aspirant von der Militärakademie in Tirana zurückgekehrt.

Max Löb.

KOSMETIK UND DIE KALTE JAHRESZEIT. (Forts. v. Seite 7.)

Noch eines: Im Winter ist der Waschung grössere Aufmerksamkeit als im Sommer zuzuwenden, da durch den Staub und den Russ die Haut sehr leidet. Deshalb ist, besonders bei Kindern, sehr darauf zu achten, dass sie sich des abends gründlich waschen. Für das Gesicht der Frau sind Dampfbäder sehr empfehlenswert. — Diese macht man in einfachster Weise, indem man in einem Topf, dem man Kräuter beimengen kann, etwas Wasser sehr stark erhitzt. Dann dreht man die Gasflamme ab, beugt das Gesicht weit über den aus dem Topf strömenden Dampf und legt ein Handtuch über Kopf und Topf, so dass man von der kalten Aussenluft vollkommen abgeschlossen ist und der heisse Dampf auf das Gesicht einwirken kann. Nach wenigen Minuten entfernt man das Tuch, wischt mit einem Stückchen Leinen das Gesicht ab

und fettet es gründlich mit guter Hautcreme ein. Aller Schmutz wird auf diese Weise entfernt. Mitesser verschwinden auf diese Weise in aller kürzester Zeit. Man kann auch, wenn dieses Uebel sehr hartnäckig ist, des abends beim Waschen etwas milde Seife auf dem Gesicht eintrocknen lassen und erst am nächsten Morgen herunterspülen. Dann gehen alle Unreinlichkeiten damit ab.

Die blasser Gesichtsfarbe, die sowohl Kinder als auch Erwachsene im Winter oftmals aufweisen, ist auf mangelnde körperliche Bewegung zurückzuführen. Jede freie Minute sollte, ebenso wie im Sommer, im Freien zugebracht werden. Sport und Bewegung in frischer Luft erhalten jung und sind der beste Weg zur Gesundheit und Gesunderhaltung.

X. Y. Z.

Frauen-Beilage

Dr. Amalie Kantor:

Die jüdischen Frauen im Aufbau Palästinas

Es klingt fast wie ein Heldenepos, wenn man die Geschichte jüdischer Frauenarbeit in Palästina seit ihren allerersten Anfängen verfolgt. Die jüdische Frau, die vor 25 Jahren nach Palästina kam, sah sich einer Lage gegenüber, die zu meistern beinahe übermenschliche Kräfte erforderte. Lebensbedingungen, wie sie härter und schwerer kaum anderswo in der Welt zu finden waren, traten hier der jüdischen Frau entgegen. Es bedurfte wohl des Aufgebotes all ihrer Begeisterung und Hingabe an ihre Ideale, an das gesteckte Ziel, um auf dem ungewohnten Boden der neuen Heimat wertvolle, erfolgreiche Aufbauarbeit leisten zu können. Zumeist aus den intellektuellen Schichten hervorgegangen, sah sich die jüdische Frau vor die zwingende Notwendigkeit gestellt, die härteste und anstrengendste körperliche Arbeit zu verrichten, wollte sie nicht von vornherein verzweifeln. Noch dazu stand sie ganz und gar auf sich selbst angewiesen da, fand weder Hilfe bei der von früher her im Lande befindlichen Bevölkerung, noch in vielen Fällen bei den mit ihr zugleich eingewanderten Männern. Doch trotz aller Hemmnisse, trotz aller Missverständnisse und Geringsschätzung machte die jüdische Frau in Erez Israel ihren Weg. Sie hatte rechtzeitig einsehen gelernt, dass nur eine restlose unbedingte Umstellung auf die geänderte Lebenslage ihr weiter helfen, dass sie nur so den ihr zukom-

und dem Schutze der ersten jüdischen Siedlungen. Es gab Frauen, die aktiven Anteil an der Schomer-Bewegung nahmen und die ihren männlichen Gefährten gleich den schweren Wachtdienst verrichteten. So ist es weiter nicht verwunderlich, wenn die ersten Frauen es durchsetzten, auch in der Arbeit auf den Orangenplantagen gleiche Pflichten und Aufgaben zugewiesen zu erhalten, wie die männlichen Arbeiter. Bald verstand es die jüdische Frau, ihre Fertigkeit und Eignung für diese Spezialarbeit, wie sie das Einern, Sortieren, Verpacken und Versenden der Orangen darstellt, zu erweisen. Dies nur als Beispiel dafür, wie die ersten weiblichen Pioniere sich in allen Zweigen des Wirtschaftslebens des aufstrebenden Landes aufs intensivste betätigten. Es kam dazu, dass bereits nach wenigen Jahren der Kolonisation die jüdische Frau auf allen Gebieten der Landwirtschaft aktiv und in den ersten Reihen mitarbeitete, dass sie damit den Nachweis erbracht hatte, auch für eine solche ihr bisher fern gelegene Tätigkeit geeignet zu werden. Zu dieser raschen Umstellung auf neue Lebensnotwendigkeiten mag besonders beigetragen haben, dass die jüdische Frau schon seit jeher einen ausgeprägten Zug zur Anpassungsfähigkeit mit sich brachte. Es zeigte sich, dass die Fähigkeit, sich in neue Lebensverhältnisse zu fügen, der jüdischen Einwanderin nicht fremd war. Die Begeisterung, mit der sie ausgezogen war, die alte Heimat für sich wiederzugewinnen, trug dann noch viel dazu bei, ihr die ersten seelischen Widerstände überwinden zu helfen.

Meist aus einem Leben in Kultur, Ordnung und Bequemlichkeit kommend, sah die jüdische Frau bald ein, dass nur ein mutiger Verzicht auf all diese Errungenschaften ihr weiter helfen konnte. — Der unerschütterliche Glaube an ihre Berufung und an die Grösse ihrer Aufgabe war es auch, der sie zu Pflug und Hacke greifen liess, um aus eigener Kraft auf neuen



Arbeitsgebieten für rationen jüdischer chend zu wirken. Da überwindung zu b, den Weg zur Mutter den zu lassen, ist in Grösse erst nach dem Krieg gewürdigt worden. Als sich im Jahre 1920 eine Anzahl von Führerinnen der jüdischen Frauenbewegung entschlossen hatte, die WIZO zu begründen, war es in erster Linie die Absicht, den in die alte Heimat auswandernden Mädchen von vornherein die nötige Unterweisung und Schulung für ihr neues Leben beizustellen. Diese Erkenntnis der Notwendigkeit landwirtschaftlicher Betätigung der jüdischen Frau, wie auch ihre Befähigung, diese im vollen Umfange zu erfüllen, liess den Gedanken heranreifen, die nachkommenden jüdischen Frauen für diese Arbeit entspre-

Hygienisch einwandfreie Gesichts- u. Körperpflege, Amerik. Dauerenthaarungen, Hormonbehandlungen nur im Kosm. Inst. and Paraffineum and Lab. Mrs. FREDDA WAKA, Brünn, Zel. tch 1

Gute billige KÜRSCHNERWARE
PELZMAENTEL von K 1300 nach Mass.
direkt beim Kürschner

HALM
Brünn, Krapfengasse 19. — 2. STOCK.
Sämtliche Umarbeitungen rasch u. billig.
chend zu schulen. Im Laufe des ersten Jahrzehntes ihres Bestehens vermochten die landwirtschaftlichen Schulen der WIZO hunderte jüdischer Mädchen und Frauen auszubilden und als weibliche Pioniere des wirtschaftlichen Wiederaufbaues nach den verschiedenen Gegenden des Landes zu entsenden. Es ist staunenswert, auf welche

1870 seien in der Matrikel unserer Familie neunzehn Kinder eingetragen. (Ich weiss ganz bestimmt, dass wir nur siebzehn waren.) Darunter sind von 1860 bis 1870 drei Adalberte. Den Dreier hatte der Pfarrer unterstrichen. Der erste Adalbert wurde am 21. Oktober 1861 geboren, der zweite Adalbert am 14. Mai 1863 und der dritte und letzte Adalbert am 7. Feber 1867. Ich möge mir also von den drei Adalberts einen aussuchen und dem Herrn Pfarrer schreiben, welcher Adalbert ich eigentlich sei.

Ich habe zwei ganze Nächte nicht geschlafen und mich in der dritten Nacht entschlossen, dass ich mir keinen von den drei Adalberts aussuchen werde. Es wäre eine Sünde, eine so wichtige Sache dem Zufall zu überlassen. — Wenn ich solange ohne Kenntnis von Jahr und Tag meiner führt durch

Justa Macaliková
Kürschner u. Modistin,
Brünn, Kounicova 27.

Jubiläums
Kochkunst-Ausstellung Wien
12. — 24. NOVEMBER 1935
MESSEPALAST.
Fahrpreismässigkeiten auf allen Linien der Oesterr. Bundesbahnen.

Individuelle Gesichtspflege
JEANETTE WEISS,
Brünn, Augustinská 3/1.

Damenmodesalon
Andreas Rybniček
Brünn, Bednářská 33, Binčergasse 33
näht MAENTEL und Kostüme nach neuesten Modellen. Solid — billig.

Nur die Modistenwerkstätte
MARY SCHÖN
Brünn, Masarykstr. 25
den werten Damen bestens empfohlen.
Gute Arbeit — solide Preise.

kolossale kulturelle Leistungen während dieser Zeit bereits hingewiesen werden kann. Waren es zunächst kleinere landwirtschaftliche Anlagen wie z. B. Gemüsegärten, Hühnerhöfe, Farmbetriebe etc., so entstanden dann bald Obstkulturen, Orangenhaine, Milchwirtschaften, Weingärten, Zitruspflanzungen, kurz landwirtschaftliche Betriebe aller Art. Das bleibende Verdienst solcher, von Zöglingen der landwirtschaftlichen Mädchenschulen der WIZO geleisteten Arbeiten ist es vor allem, dass sie durch fachkundige



menden Anteil am Wiederaufbau ihrer Heimat erringen konnte.

Schritt für Schritt mussten sich die ersten Frauen im neuen Palästina ihren Weg erkämpfen. Von der Küche, von der Nähstube und dem Waschkessel weg, wohin sie zunächst der herkömmlichen Arbeitsetilung gemäss gewiesen worden waren, kostete es sie nicht wenig Aufopferung und Mühe, an der Seite der Männer ihre Mitarbeit an dem aktiven Aufbauwerk durchzusetzen. Das jüdische Mädchen, das eben aus der Schule, aus dem Wohlstand des Elternhauses voll Begeisterung in die alte Heimat gekommen war, fand natürlich anfangs nur schwer Befriedigung in der Betätigung am häuslichen Herd.

Es drängte sie danach, es ihren männlichen Mitarbeitern gleichzutun und in derselben Weise wie diese am konstruktiven, am schaffenden Aufbauwerk mitzuwirken. Auch die jüdische Frau fühlte sich dazu berufen und berechtigt, den Pflug selbst in ihre Hand zu nehmen, der die Heimat-erde reif machen sollte für die Saat und die Ernte einer neuen besseren Zukunft. In zähem Wettstreit mit dem jüdischen Ackerbauer finden wir schon in den allerersten jüdischen Kolonien begeisterte Frauen, die draussen am Feld in schwerster, härtester Männerarbeit ihre beste Kraft einsetzten, um aus dem alten Boden die neue Heimat mitaufbauen zu helfen. In den landwirtschaftlichen Kolonien Palästinas sah man zum erstenmal in der Geschichte der Galuth die jüdische Tochter ein Ochsengepann führen und den Aekern bebauen. Und wie die jüdische Frau hinter dem Pflug allen Anforderungen der Arbeit voll nachkam, so tat sie es auch in der Verteidigung

Zádejte u svého obchodníka
podpalovací kostku

„TEMPO“

Verlangen Sie bei Ihrem
Kaufmann Zündwürfel

Tempoexport Babinčová
Brünn, Mundyg. 2.

Die jüdische Frau und die Familie

(Schluss.)

Das Leben in der Familie und in der engen Gasse gab unseren hebräischen Dichtern und auch unseren modernen jüdischen Schriftstellern reiche Anregungen für Poesie und Prosa. Aus der Fülle von Erzählungen jüdischen Familienlebens leuchten die „Memoiren der Glückel von Hameln“ hervor. Die schlichte Hamburger Jüdin war eine echt jüdische Frau und Mutter, doch nahm sie auch am Beruf ihres Mannes und am Geschick der Gemeinde tätigen Anteil. Und im Roman „Warschau“ aus der Trilogie des modernen jüdischen Dichters Schalom Asch, zeigt dieser in fesselnder Weise die hingebende Liebe der Frau eines jüdischen Lehrers zu ihrer eigenen Familie und zu den unter dem Zarismus geknechteten Angehörigen der jüdischen Gemeinde, die sie als eine grosse Familie betrachtete.

Obwohl sich mit dem Beginn der Emanzipation und Freizügigkeit der Juden einigermassen das Familienband lockerte, verblieb dennoch im Judentum der tiefeingewurzelte Sinn für Tradition, Familie und Kindersegen und die Frau verharrte unerschütterlich in ihrer Stellung als liebevolle Hüterin des Hauses.

Die verheerenden Wirkungen der Nachkriegszeit, die sich vornehmlich in einem mechanisierten Leben, im Materialismus, Genussucht und Egoismus und in der geringen Kinderzahl zeigen, fanden, leider auch bei den Juden Eingang. Hierbei machte sich die nunmehr zu leichte Verführung der Seele der jüdischen Frau geltend, die früher zähe an den angestammten Bräuchen festhielt und selbst in Zeiten schwerster Bedrängnis die Familie als die Grundlage unseres Volkes betrachtete und ihr den Stempel ihres Wesens aufdrückte.

Von dieser Seite her drohte eine ernstliche Gefahr für das Judentum, die bedrohlicher wirkte als die Scheiterhaufen des Mittelalters, die Tausen der Gegenwart und die entjudende Massnahme der Sowjetregierung. — Wenn falsche Propheten der Gegenwart von einem „Untergang des Judentums“ in ganz unrichtiger Motivierung sprechen, so könnte dieser Untergang, nur von innen heraus durch den Verfall der jüdischen Familie, des Hortes jüdischer Ethik ausgehen.

In dieser schweren Zeit, in der der Mangel an Familiensinn sich auch bei

der jüdischen Frau äusserte, ist uns wie immer in der Geschichte eine Rettung erstanden. Die grossartige Bewegung des Zionismus hat auch die jüdische Frauen ergriffen und ihnen ihre Stellung im jüdischen Volke und in der jüdischen Familie eindringlich wieder zum Bewusstsein gebracht.

In ganz wunderbarer Weise arbeitet gegenwärtig die Weltorganisation zionistischer Frau an der Regeneration unseres Volkes. Sie sorgt für die Heranbildung der Frau zu produktiver Arbeit, für Säuglingsfürsorge und Kindererziehung in Palästina. In ihrem kulturellen und sozialen Streben, in ihrer neuerweckten Verbundenheit mit Geschichte und Tradition beginnt die jüdische Frau naturgemäss wieder den tiefen Sinn ihrer Aufgabe für das jüdische Volk zu erfüllen.

Und in ihrer heiligen Mission als Hüterin der Familie, in ihrem Herabsteigen zu den „Müttern“ wird die jüdische Frau abermals und augenfällig zur Lösung des Rätsels beitragen, warum das Judentum nicht untergehen kann, sondern vielmehr immer wieder zu neuem Leben erwachen muss.

P. St.

DIE MODE DIKTIERT:

Handgestrickt und handgehäkelt.

Für unsere verehrten Leserinnen haben wir heute zwei reizende Blusen vorbereitet, welche für fleissige und bereits gewandte Hände eine Spielerei darstellen und auch für Anfängerinnen sehr leicht herzustellen sind.

Auf dem ersten Bild sehen Sie einen reizenden Pullover, angefertigt aus dem wunderschönen Material „Noblesse“ der Mautnerwerke A. G., écrue-farben, welcher ausgezeichnet in ein Winterkostüm passt, das heuer so modern ist.

Die Arbeitstechnik ist sehr einfach, so dass die Arbeit schnell zunimmt und daher mehr freut.

Das Muster besteht aus zwei Streifen, welche auf der rechten Seite im-

mer gleich gestrickt werden und zwar: 4 glatte, 3 verkehrte, 4 glatte, 3 verkehrte Maschen.

Auf der Rückseite stricken wir jene 4 glatte Maschen stets verkehrt, so dass dieser breitere Streifen auf der ganzen rechten Seite glatt bleibt. Den Streifen, den wir auf den rechten Seite 3 glatt stricken, stricken wir in der Rückreihe, d. h. auf der verkehrten Seite, 1 Masche, glatt, 1 verkehrt, 1 glatt.

Wir beginnen daher mit 4 glatten Maschen und enden ebenfalls mit 4 glatt und stricken:

1. Reihe: 4 glatt, 3 verkehrt, 4 glatt, 3 verkehrt usw. 2. Reihe: 4 verk., 1



... und in einem gestrickten Pullover.



Frl. Ilona N. in einer gestrickten Bluse

gl., 1 verk., 1 gl., 4 verk., 1 gl., 1 verk., 1 gl. usw.

Arbeitsbeschreibung: glatter Schnitt, Schlitz beim Hals, vorne auf 3 Holzköpfe zum Schliessen, Nadeln Nr. 2 1/2.

Das zweite Bild zeigt eine aparte Bluse, gearbeitet aus doppelt verarbeiteter Wolle „Bibi“, ebenfalls ein Erzeugnis der Textilwerke Mautner A. G., Nadeln Nr. 2 1/2. Farbe: Korallenrot, Aufputz, Kragerl, Manchetten und Gürtel, 3 cm breites écrue Grosgrain-Band, gebügelt in Facon des Kragerls und der Manchetten. Die Enden des Kragerls sind ausgefranst.

Der Verschluss ist unauffällig in der Achselnaht angebracht.

Beschreibung des Musters: Wir arbeiten bis zur Achsel 6 glatte und 2 verkehrte Maschen, und zwar so, dass wir sowie am Anfang, als auch am Ende der Reihe die gleichen 6 Maschen glatt herausbekommen. Wenn es uns jedoch nach dem Schnitt nicht ausgehen sollte, müssen wir die Streifen je nach Bedarf ausrechnen. Also 6 glatt, 2 verkehrt — auf der rechten Seite, auf der verkehrten Seite die glatten Maschen verkehrt und die verkehrten glatt.

(Fortsetzung folgt.)

Kosmetik und die kalte Jahreszeit.

Es ist ganz selbstverständlich, dass der Körper im Winter andere Behandlung erfordert, als an heissen Tagen, und es ist nur zu verständlich, dass die Haut vor den Einflüssen der Witterung geschützt werden muss. In der Kleidung, in den Lebensgewohnheiten und vor allem in der Körperpflege muss sich jede Frau auf die kalte Jahreszeit umstellen, will sie nicht schwere Schädigungen an ihrer Gesundheit erleiden. Die Tiere schützt die Natur vor der Kälte und die Walfische, die im nördlichsten Eismeer herumschwimmen, haben den wichtigsten Kälteschutz unter der Haut — ihr Fett. Wir müssen uns damit begnügen, es uns äusserlich einzureiben.

Das beste, einfachste und natürlichste Mittel ist das Oel. Mit Hautöl, jedes reine Pflanzenöl kann hierfür verwendet werden, hat man seit Jahrhunderten die besten Erfahrungen gemacht. Schon im alten Babylon wurden die Frauen am ganzen Körper mit Oel gesalbt und massiert, denn schon damals erkannte man die Heilwirkung von Oel. Nebenbei ist ja auch Oel ein altes Hausmittel gegen Brandwunden, und man sagt ihm heilende Wirkung nach. Oel schützt die Haut aber nicht nur im Sommer vor dem gefürchteten Sonnenbrand, sie bewahrt die Haut auch im Winter davor, dass sie rauh und rissig wird. Deshalb heisst es an kalten Wintertagen, sofort nach der morgendlichen Waschung, den

Körper, vor allem Gesicht und Hände, einfetten. Erwärmt man das Oel ein wenig, dann wird es dünnflüssiger und schnell und restlos von den Poren aufgesogen, ohne jedwede, fette Spuren zu hinterlassen.

So oft man sich im Winter die Hände wäscht, heisst es nicht nur, sie sorgsam abwischen, sondern auch allsogleich mit ein wenig guter Hautcreme einfetten. Dieses bisschen Zeit muss sich auch die vielbeschäftigte Hausfrau nehmen, denn die Haut wird sonst rissig und es gibt sehr schmerzende, im Winter nur langsam heilende, „aufgesprungene“ Stellen.

Was tut man nur, um sich vor allem gegen die gefürchteten winterlichen Erkältungen, die langanhaltenden Schnupfen zu schützen? Vor allem sich langsam abhärten. Es ist beispielsweise sehr ungesund, in dem ungelüfteten Raum zu schlafen, in dem sich tagsüber alle Mitglieder der Familie aufgehoben haben. Gewiss, man will die kostbare Wärme so lange als möglich erhalten, aber sobald es heisst, zu Bette gehen, müssen die Fenster für kurze Zeit geöffnet werden und eine gründliche Durchlüftung des Raumes vorgenommen werden. Vom Schlafen im kalten Zimmer ist kaum jemals eine Erkältung zu befürchten.

Auch die Kleidung muss auf die kalte Jahreszeit Bedacht nehmen. Sie muss selbstverständlich so gehalten sein, dass dem Körper die Wärme er-

halten bleibt, darf aber auf der anderen Seite nicht die natürliche Transpiration, beeinträchtigen. Zu warme Kleidung im geheizten Raum verursacht übermässige Transpiration und hat leicht eine schwere Erkältung im Gefolge, wenn dann ein rascher Uebergang in kalte Temperaturen erfolgt. Auf der anderen Seite sind aber, beispielsweise, die dünnen Flor- und Seidenstrümpfe im Winter eine Unsitte, die schwere Schädigungen der Beine und Füsse zur Folge haben kann. Frostbeulen können sich zu fürchterlichen Schmerzen auswachsen und sind nur sehr schwierig auszuheilen. Deshalb ist es ratsam, schon bei Einsetzen des kalten Wetters warme, gefütterte Ueberschuhe und wärmende Unterziehstrümpfe zu tragen. Das gleiche gilt von den Händen, die durch warme, wollene Handschuhe geschützt sein sollen.

(Fortsetzung S. 5.)

Für unsere Leserinnen.

Die Firma Ludmilla Babinčová, Brünn, Mundigasse 2, verkauft den Zündwürfel TEMPO. Tempo der in sämtlichen Geschäften erhältlich ist, ist ein Zündwürfel, dessen Preis niedrig ist, dessen Verwendung gefahr und geruchlos Arbeit ersparend (da Kleinholz beim Feuermachen) mit „Tempo“ nicht notwendig — dadurch aber das Feuer machen verbilligt. Die Benützung mit Tempo verhindert Rauchbildung und setzt das Brennmaterial in sofortigen Brennzustand, dadurch ersparen Sie Zeit und Geld, und darum verwenden Sie TEMPO.

Sokolská bouda

prvotřídní horský hotel u horní stanice lanovky z Janských Lázní. 1300 m n. m. Doporučuje se pro svou krásnou polohu k delšímu pobytu rekreačnímu v létě i v zimě. Chvalně známá kuchyně.

Pošta a telefon: Janské Lázně 44.

Dependance Vila Marie moderně zařízena.

Hotel Rübezahl

JOHANNISBAD

RESTAURANT — KAFFEE

Schöne heizbare Fremdenzimmer.

Autogaragen 3 Minuten vom Kurplatz.

Telef. 12.

Besitzer: Gustav KRAUS.

HOTEL GOLDENER STERN

JOHANNISBAD

Inh. Wwe Marie Mazur.

RESTAURANT UND KAFFEE

NEU RENOVIERT.

Erstklassige bestbekannte Küche.

Zentralheizung.

ETABLISSEMENT

PETRATSCHEK

JOHANNISBAD.

„EUROPA“ „BELLEVUE“ „ERNA“
Hotel — Café — Restaurant
(Dancing)

Telegr. Adr.: Europhotel. — Tel. 5 a, b.
Ganzjährig geöffnet.

Pension VILLA CLARA

SCHWARZENBERG — JOHANNISBAD.
Erstklassiges Fremden- und Erholungsheim in sonniger luftiger Lage fern vom grossen Autoverkehr. Rodelbahn und Skiwiese beim Haus. Ganzjährig geöffnet.
Telefon 21. — Besitzer: ELISA RITTER.

Kinder-Erholungsheim Dr. COHN,
Johannisbad i. R.

Moderner Komfort. Zentralheizung.
Ganzjährig geöffnet. Telefon 45.

Etablissement

Hotel Felsenburg

Johannisbad — Schwarzenberg.

MUDr. NETTEL.

70 Betten. Zentralheizung mit und ohne fliessenden Kalt- und Warmwasser. Bad. Gute Küche. Telefon 11.

VILLA SPORT JOHANNISBAD.

Pension — Erstklassige Verpflegung — Fliessendes Wasser — 20 Zimmer,
Zentralheizung — GANZJÄHRIG GEOFFNET — TELEFON 40.

Inhaber: Gebrüder Winter.

Waldschlösschen JOHANNISBAD.

Inhaber: Grete Wartenberger-Mautner. — Zentralheizung. Diätküche. Tel. 19.

HOTEL-PENSION „ABENDSTERN“

SCHWARZENBERG — JOHANNISBAD.

Mit und ohne Pension, Zentralheizung, Fliessendes Warm- und Kaltwasser
Telefon 8. Besitzer: ERNST ILLNER.



Villa „Engel - Merkur“

JOHANNISBAD.

In der Mitte des Ortes gelegen. Inhaber:
Zochor, Johannisbad. Heizbare Zimmer mit
Frühstück. Ganzjährig geöffnet.

HOTEL WARTBURG

JOHANNISBAD.

Inhaber Heinrich Katschner.
Zentralheizung. — Mit und ohne Pension. — Telefon 20.

Besuchet

die weltbekannte,

Wintersportplätze

Schwarzenberg

Johannisbad

Spindlermühle i. R.

Dependance

„Ida“

Dependance

„Ingeborg“

Bekannt behaglich, geselliges Haus mit modernsten Komfort. Flies-
sendes Wasser, Bäder usw. — Wochenpauschalpreis K 330 bis 350.

Alles inbegriffen.

Orient-Bar im Souterrain.



Hotel Bristol

in Spindlermühle Č. S. R.

Tel. 47. Streng כשר

unter Aufsicht des Herrn Rabbiner
Stránský, Náchod.

Einziges jüdisches Hotel am Platze.
(Ganzjährig geöffnet.) EMIL STEIN.

Herrlicher Gebirgsaufenthalt
im

Kinderheim

MUDr. Kindler

Spindlermühle.

800 m Seehöhe. Aerztliche und pädagogische Aufsicht. Prospekte durch die
Kurverwaltung. — Ganzjährig geöffnet.
Telefon 73.

Hotel Buchberger

St. Peter — Spindlermühle.

Seehöhe 810 m. — Telefon 9.

Modernster Komfort, Sonnige Lage, Ideale Skigelände, Skikurse, Mässige Preise.

Hotel Schreiber

BREUERS HOTEL

Belvedere

SPINDLERMUEHLE.

Familien-Hotel I. Ranges.

Modernster Komfort.

Telegramme: Breuer. — Telefon Nr. 64.

SAVOY HOTEL

SPINDLERMÜHLE.

Dep. Westend

ALLER KOMFORT. MAESSIGE PREISE.

TEL. Nr. 7.

HOTEL Spindelmühle

SPINDLERMÜHLE.

Tel. Nr. 5.

Erstrangig. Jeder Komfort. Zentrale Lage.

Terassen. Liegewiese. — Garage. —

BESITZER: Dr. W. u. T. PICK.

HOTEL EDELWEISS JOHANNISBAD.

Inhaber JOHANN ETTRICH.
mit und ohne Pension.

Zentralheizung. — Fliessendes Wasser
Telefon 34. — Skiwiese beim Haus.

PENSION MARIENHOF

Inhaber Johann Kühnerf.
Heizbare Zimmer mit und ohne Pension.
JOHANNISBAD. Telefon 26.

Hotel u. Pension WALDHAUS

bei Johannisbad.

Restaurant und Kaffee. — Bekannt gute Küche. — Neu renoviert. — Dancing
Ganzjährig geöffnet. Besitzer: Josef Lachmann.

AUTO-VERKEHRSSKANZLEI

JOHANNISBAD.

Uebernimmt sämtliche Touren für das In- und Ausland sowie für Gesellschaftsfahrten in bequemen Sechssitzern. Ganzjährig geöffnet. Telefon 33.

HOTEL u. PENSION SCHIER

JOHANNISBAD.

TELEFON 3. — ZENTRALHEIZUNG.

FLIESENDES KALT- UND WARMWASSER.

1870 seien in der Matrikel unserer Familie neunzehn Kinder eingetragen. (Ich weiss ganz bestimmt, dass wir nur siebzehn waren.) Darunter sind von 1860 bis 1870 drei Adalberte. Den Dreie hatte der Pfarrer unterstrichen. Der erste Adalbert wurde am 21. Oktober 1861 geboren, der zweite Adalbert am 14. Mai 1863 und der dritte und letzte Adalbert am 7. Feber 1867. Ich möge mir also von den drei Adalberts einen aussuchen und dem Herrn Pfarrer schreiben, welcher Adalbert ich eigentlich sei.

Ich habe zwei ganze Nächte nicht geschlafen und mich in der dritten Nacht entschlossen, dass ich mir keinen von den drei Adalberts aussuchen werde. Es wäre eine Sünde, eine so wichtige Sache dem Zufall zu überlassen. — Wenn ich solange ohne Kenntnis von Jahr und Tag meiner

Astoria

mit Dependancen.

JOHANNISBAD.

ERSTKI. FAMILIENHOTEL.

Zentralheizung, fliessendes warmes und kaltes Wasser, Gesellschaftsräume, Bad,

Garagen, Erstklassige Streng כשר

Verpflegung.

Hotel „Central“ Spindlermühle

Telephon Nr. 24. — Aller Komfort.

Mässige Preise! — Garagen!

Auskunft und Prospekte durch:

W. HOLLMANN.

Hotel Erlebach

SPINDLERMÜHLE.

Inhaber: Hubert Erlebach.

Telefon 26. Jeder moderne Komfort.

Sanatorium Villa

Dr. Koref

in JOHANNISBAD im Riesengebirge.
Telefon 23. Zentralheizung.

HOTEL & PENSION

HEUSCHEUER

Inh. Alois Heinisch

SCHWARZENBERG — JOHANNISBAD.

Fliessendes Wasser. — Zentralheizung.

Ermässigte Preise. — Skigelände.

DIE MODE DIKTIERT

Handgestrickt und hand

Für unsere verehrten Leserinnen haben wir heute zwei reizende Blusen vorbereitet, welche für fleissige und bereits gewandte Hände eine Spielerei darstellen und auch für Anfängerinnen sehr leicht herzustellen sind.

Auf dem ersten Bild sehen Sie einen reizenden Pullover, angefertigt aus dem wunderschönen Material „Noblesse“ der Mautnerwerke A. G., écrue-farben, welcher ausgezeichnet in ein Winterkostüm passt, das heuer so modern ist.

Die Arbeitstechnik ist sehr einfach, so dass die Arbeit schnell zunimmt und daher mehr freut.

Das Muster besteht aus zwei Streifen, welche auf der rechten Seite im-

mer gleich gestrickt
4 glatte, 3 verkehrte Maschen.

Auf der Rückseite
4 glatte Maschen
dass dieser breite
ganzen rechten Seite
Streifen, den wir a
te 3 glatt stricke
der Rückreihe, d.
ten Seite, 1 Masch
1 glatt.

Wir beginnen d.
Maschen und end
glatt und stricken

1. Reihe: 4 glatt,
3 verkehrt usw. 2

utenau

ort

Das Programm der II. Wintermakabiah

Die II. Wintermakabiah in Baaská Bystrica vom 18. bis 24. Februar 1936 wird fast vollständig das olympische Programm enthalten. Im Skilaufen kommen Abfahrts- und Slalomlauf für Herren und Damen, 18 km Langlauf, 50 km Dauerlauf und 4x10 km-Staffel für Herren und eine 4x3 km-Staffel für Damen zur Austragung. Für Rodeln wurde folgendes Programm fixiert: Einer und Zweier für Herren und Damen und Zweier gemischt; für Eisschnelllaufen: 500 m, 1500 m, 5000 m und 10.000 m; für das Eiskunstlaufen Pflicht- und Kürübung für Herren und Damen und Paarlauf. Weiters kommt ein Eis-

hockey-Turnier zur Austragung.

In Baaská Bystrica hat man in allen Kreisen die Bedeutung der Veranstaltung erfasst. Zivil- und Militärbehörden haben alle notwendige Mithilfe bei der Organisation der Wettkämpfe in Aussicht gestellt. Auch die örtlichen Funktionäre der Wintersportverbände werden das bereits tätige achtziggliedrige Organisations-Komitee in seiner Arbeit unterstützen. Die oberste Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen eines Ausschusses, dem E. F. Taussig (Prag), Heymann (Berlin) und Ing. Abeles (Krakau) angehören.

5695



Patent Reitstiefel

liefert für den Makabiklub

J. Adámek

Brünn, Pragerstrasse 19.

der grössten bulgarischen nationalen Sportorganisation.

Italienische, südafrikanische, französische, tschechische Makkabikreise traten mit grossen Veranstaltungen hervor. In Tel-Aviv gewann Makkabi den grossen Kupferstein — Staffellauf, an dem 16 Mannschaften teilnahmen. — Sehr rühmlich war der deutsche Makkabikreis. Seine Leichtathleten Orgler (Wuppertal) mit 51.1 für 400 m und Sternlieb (Breslau) mit 10.9 Sek. über 100 m sowie Gretel Bergmann (Laupheim), die im Hochsprung wiederholt 1.55 m erreichte, stehen in der Bestenliste des Deutschen Leichtathletikverbandes. König (Wien) brachte es auf 10.8 und 22 Sek. über 100, resp. 200 m und auf 49.5 Sek. über 400 m.

Auch Polen brachte neue Meister hervor, so den Boxer Rotholz, einen der besten Federgewichtler Europas überhaupt, Frl. Pastor (Hakoah Bielitz) und Szrajbmann im Schwimmen. Lazi Hecht (Tschechoslowakei) zeichnete sich beim Tennisturnier in Wimbledon und auch bei anderen Gelegenheiten ganz besonders aus, Daniel Prenn gewann abermals die englische Hallenmeisterschaft im

Fabian, die besten der USA nach Helen Wills, als Jüdinnen an, ebenso den Weltrekordmann im Rückenschwimmen Kiefer, der gerade eine Deutschlandreise unternimmt. Mary Hirsch erhielt als erste Frau vom American Jockey Club eine Trainier-Lizenz. Ausser den Eisläufers, waren aber die Fechter am erfolgreichsten. J. C. Levis (Boston) gewann die Floretmeisterschaft, N. C. Armitage wurde Säbelmeister, und für eine eventuelle Teilnahme in der Nationalmannschaft 1936 wurden ausser den beiden Genannten noch Irving Canter und Max Kapner ausersehen. Der bekannteste jüdische Athlet abgesehen von den Berufsboxern, wie Baer, Barney Ross u. a. — ist wohl Izzy Weinstock, der Fullback der Universität Pittsburgh, der von vielen für einen der elf besten amerikanischen Fussballer erklärt wird wenn auch nicht so einstimmig, wie das seinerzeit mit Benny Friedman und Harry Newman der Fall war.

Wir machen unser Sportler und Sportlerinnen, auf das in Brünn, Panská 12/14 neu eröffnete, Sporthaus CHLUP aufmerksam. Herr Chlup, der über eine langjährige fachmännische Tätigkeit verfügt, können wir bestens anempfehlen.

CAFÉ CONTINENTAL TRAUTENAU

Täglich Konzert — Tanz — Stimmung

Tel. 71.

Besitzer: Georg Prauss.

SKI-Schlittschuhe Hockey - Rodel

SPORTHaus

**P
U
L
H
C
BRÜNN**
Panská 12/14.
Telefon 12.018.

Fachmännische Beratung, solide Bedienung, billigste Preise.

Die Moral.

Von Dr. Willy Meisl.

Es ist vielleicht nur eine Sportmoral, doch auch diese ist schon bedeutend und bezeichnend genug. — Ausserdem soll vom Berufsboxen die Rede sein, und das ist weit mehr business als Sport, es kommt also auch die Geschäftsmoral in Frage. Jedenfalls ist die Moral etwas Abstraktes, wichtig und entscheidend, weit über den Rahmen dieser kurzen Sport-Glosse hinaus, wie eben diese Glosse zeigen soll.

Die Welt liebt zu generalisieren. Man sagt „der“ Engländer, „der“ Soldat, „der“ Fremde und vergisst gern und jedenfalls leicht, dass dieser Sammelbegriff oft aus einer Millionen Zahl Individuen besteht, die abgrundtief oder nuancenschwach von einander verschieden sind. Besonders Minderheiten gegenüber ist Generalisierung bequem, und da „des“ Menschen Natur nicht immer gut ist, werden vorwiegend sogenannte schwarze Schafe als repräsentativ gewertet, während positiv hervorragende Persönlichkeiten höchstens als weisse Raben in Betracht gezogen werden. Das Vorurteil wird beinahe bewusst gefüttert. Es will nicht korrigiert sein.

Wir hatten den Neger Jack Johnson. Er wurde Schwergewichts-Weltmeister. Er war der beste Boxer seiner Zeit und einer der besten aller Zeiten. Er war im Grunde kein übler Junge, nur ein grosses unerzogenes Kind. Er hätte alle seine Fehler haben dürfen, wenn ihm nicht zufällig auch die weisse Hautfarbe gefehlt hätte. — Als Schwarzer war er ein Schandfleck für seine und für die andere Rasse. Er benahm sich wirklich schlecht. Er lebte sehr unsportlich. Sein Name verschwand kaum aus den Zeitungen, in denen er meist im Zusammenhang mit irgendwelchen Skandalgeschichten genannt war. Als er endlich — und auch das ging nicht mit rechten Dingen, sondern mit Bestechung zu seinen Weltmeistertitel verloren hatte, zog man in Amerika die strikteste colour-

Hotel Schlossberg JOHANNISBAD.

HEIZBARE ZIMMER MIT UND OHNE PENSION.

INHABER: WENZEL LAUER. TELEFON 4.

Schwarzschatzbaude

an der Schwebenbahn. Post. u. Tel. Johannsbad.
Das moderne Berghotel in 1300 m Höhe.

Černá Bouda

na nové dráze. 1300 m n. m. Pošta a veřejná hovorňa: — úřad Járské Lázně. Krásné lesní okolí, bá. svahy pro lyžaře a dobré sáňkové dráhy. — Tekoucí voda, koupele, ústř. topení, elektr. světlo, slun. lázně, sprcha, hřiště.

HOHE WARTE HOTEL und RESTAURANT — JOHANNISBAD

an der Skiwiese gelegen.

Gutes bürgerliches Haus. — 22 Fremdenzimmer.

Zentralheizung — Fließendes Wasser und Bad.

STAENDIGER SKILEHRER IM HOTEL.

Besitzer: W. MINASCHIK.



Villa Else
Johannisbad.

Inh. GUSTAV STURM.

12 heizbare Zimmer mit und ohne Pension
Telefon 47. Garage.

120 Jahre
Fa.
Neustadtl.

Mit der oben abgebildeten Urkunde wurde dem Juden Salomon Samuel Neustadt l vom Magistrate der Stadt Prag de dato 27. November 1815 die Errichtung des Stammhauses der jetzigen Fa. Ernst Neustadt l bewilligt. Vier Generationen Neustadt l, haben Anteil an dem Ausbau dieser Firma, die es verstanden haben, von den kleinsten Anfängen dieses Geschäft auf seine heutige Höhe zu bringen. Ein ganz besonderes Verdienst an dem Ausbau dieser Firma, die ihren Welt ruhm dem im Jahre 1927 verstorbenen Seniorchef Herrn Ernst Neustadt l verdankt und der sein Unternehmen im Jahre 1892 umgewandelt neu organisiert hat und auf eine ganz breite Basis stellte. — Durch umsichtige Führung konnte diese Firma alle wirtschaftlichen und politischen Krisen, die Kriege 1848, 1878 und auch den Weltkrieg mit allen schädlichen Folgen überstehen. Nach dem Tode des Seniorchefs Ernst Neustadt l übernahm dessen Sohn Erich Jaroslav Wm Neustadt l in einer Zeit grösster wirtschaftlicher Umwälzungen die Leitung der Firma und durch seine unermüdliche Arbeitskraft und seine grossen Erfahrungen, die er in engli-

Im Jahre 1932 hat die Fa. Textilwerke Mautner A. G. auch die Produktion



Erich Jaroslav v. m. Neustadil.

von Wollgarnen aufgenommen und ihre Verkaufsorganisation für diesen Fabrikationszweig der Fa. Ernst Neustadtl übertragen. Dieses Verdienst gebührt auch dem verdienten und rührigen

Wenn es viele solcher Firmen gäbe, die an ihrer Spitze Männer solchen Formates stellen würden, die alte Tradition mit modernem Geist und junger Tatkraft vereinen, dann würde unser Aussenhandel bald wieder jenen Umfang annehmen, der das grosse Heer Arbeitsloser zu produktiver Arbeit zurückführen müsste.

Den vielen Glückwünschen der Geschäftsfreunde aus aller Welt, schlies-
sen auch wir uns an und sehen wir
für die tschechoslovakische Industrie
und den Aussenhandel wieder eine
gute Zeit herannahen, solange es Fir-
men und Männer vom Schlage Erich
Jaroslav Wm. Neustadtl's gibt.

DIE MORAL. (Forts. v. Seite 9.)

line. Nie mehr würde man einem Neger eine Chance geben, Weltmeister im Schwergewicht zu werden. Dafür waren die Schwarzen offenbar noch nicht „moralisch“ reif.

Es war widersinnig. Es war unge-
recht. In den leichteren Gewichtsklas-
sen gab es viele farbige Weltmeister.
War die Moral im Schwergewicht be-
sonders schwer? Es war idiotisch. Es
war vollkommen begreiflich. Fast 25
Jahre später hatten wir einen jüdi-
schen Weltmeister. Seine Rasse war
in seiner amerikanischen Heimat kein
Hindernis, doch anderswo in der Welt
wurde sie verächtlich gemacht. Ue-
berall war sie in einer schwierigen
bedrängten Lage. Nun überschätze ich
den Rekordmann und erst recht den
Professional-Weltmeister als nationale
Propaganda nicht. Doch ein jüdischer
Dempsey oder Nurmi kann eben
dieser Welt, wie sie heute nun einmal
ist, mehr Verständnis und höhere
Wertschätzung für das Judentum bei-
bringen, als Einstein, Jehuda Menuhin
und Reading. — Max Baer wurde
Schwergewichts-Weltmeister und hat-
te offenbar alle Mittel, es lange zu
bleiben, ein zweiter Dempsey zu wer-
den. Er fühlte sich aber nur als freier,
sehr freier Amerikaner, garnicht als
Vertreter verfolgter Juden. Das soll
durchaus kein Vorwurf sein. Er lebte
ja in einem freien toleranten Lande
und lebte folglich dessen bezw. sein
Leben. Doch es ist schade, auch für
ihn schade, um diese schnell verlo-
rene, verspielte Möglichkeit. Immerhin
hat Max Baer der judenfeindlichen
Welt eine Zeitlang gezeigt, dass auch
was Körperkraft und Kampfgeist an-
langt, der Jude nie der verächtliche
Schwächling und Feigling war, zu dem
man in vielen Ländern erst gemacht
hat, um ihn dann die an ihm began-
gene Schandtat als eigenes Verbrechen
vorzuwerfen.

Doch die Moral, die Moral!

Die Moral heisst Joe Louis. Ein junger Neger von 21 Jahren. — Er kommt, er schlägt, er siegt. — Er kämpft erst seit 1½ Jahren, er ist bereits unerhört beliebt. Die amerikanischen Neger feiern ihn wie einen Freiheitsheros, jedenfalls als einen Volkshelden. Joe Louis wird keine ge-

stige Leuchte sein, doch er verliert seinen Kopf nicht. Er kennt die Geschichte Jack Johnsons. Er verachtet diesen „Vorfahren“. Er kennt die Geschichte seines Volkes. Er fühlt sich als dessen Repräsentant. Das alte Vorurteil wackelt. Die Colourline ist bereits so gut wie gestrichen. Joe Louis dürfte kaum Widerstand begegnen, wenn er sich um den Titel eines Schwergewichts-Weltmeisters bewerben will. Er ist ernst. Er lebt muster-gültig. Er kämpft anständig. Er geht nicht in Nachtlokale, er macht keine Skandale. Und es ereignet sich der seltene Fall, dass ein Vorurteil eine Korrektur zur Kenntnis nimmt, dass ein „weisser Rabe“ so hoch gewertet wird, wie das „schwarze Schaf“, dass die ganze Herde davon profitiert, dass eine Leistung allen Volksgenossen irgendwie zu Gute kommt.

Das ist die Moral. Einer für alle, alle für einen. Sie mag manchmal töricht sein, im Falle der extremen Minderheit. Im Falle der oder des Juden gilt sie, wie im Falle der oder des Negers in USA. Es kann einer viel nützen, es kann jeder enorm schaden.

HARRY STEIN WIRD RUSSISCHE BOXER TRAINIEREN. Der ehemalige deutsche Meister Harry Stein, der seit dem Hitler-Umsturz meist in Prag lebte, erhielt eine Berufung nach Russland, um dort an der Hochschule für Leibesübungen als Lehrer zu wirken. Mit 15 Jahren begann er zu boxen. Den ersten Kampf verlor er in der ersten Runde durch k. o. Doch schon mit 17 Jahren war er deutscher Fliegengewichtsmeister, welchen Titel er von 1922 bis 1924 hielt. Mit Bruno Goldstein zusammen gründet er den jüdischen Boxklub Makabi in Berlin, der einige deutsche Amateurmeister hervorbrachte. Er will Chemie studieren. Materielle Verhältnisse zwingen ihn. Berufsboxer zu werden. 1925 bis 1927 hält er den deutschen Meistertitel im Fliegengewicht, 1929 ist er Federgewichts-, 1932 Bantamgewichtsmeister. Tournee nach Südamerika. Auf dem Schiff erhält er die Nachricht, dass sein zwischen den Seilen erkämpfter Titel ihm aberkannt wurde: Hitler regiert. Malariakrank kommt er nach Europa zurück. In Deutschland er-

Kocher, Gas- und kombinierte Herde, Backrohre, Heizöfen, Wasserwärmer, Gas-Bügeleisen, Onduliereisenwärmer.

Kocher, Bügeleisen, elektr. Wärmestrahler, Staubsauger, Heizkissen, Ventilatoren, u. s. w. Beleuchtungskörper, —Luster Tischlampen.

Aller Sorten u. Ausführungen

auch auf Monatsraten zum selben VERKAUFSPREISE STETS LAGERND UND ZU IHREN DIENSTEN.

Verkaufsstelle der Städt. Gas.-u. Elektr. Werke

Brünn, Jízdárenská 4. Palais der Brünner städt. Sparkassa

TELEFON 12-8-50.

hält er als Jude, im Ausland als Deutscher keine Kämpfe. Er ist auch nicht mehr der Frühere: ein glänzender Techniker, aber der sichere Instinkt ist ihm verloren gegangen. — Jetzt kommt der Ruf aus Moskau, der ihn seiner Sorgen enthebt.

JUEDISCHES JUGEND UND SPORT-HEIM AM KEILBERG. Samstag, den 7. Dezember, findet im Heim ein lustiger Abend unter Mitwirkung des berühmten Lokalreporters der Komotauer Gesprochenen Zeitung „Bobby“ und bejahrter Karlsbader Kräfte statt. Nachher Tanz im Hotel „Waldschlösschen“.

Aus Brünn

Sonntag den 17. November veranstaltete die Young Wizo ihren 5. Uhr das Tee, welcher einen schönen Verlauf nahm. Das allzureiche Vortragsprogramm hielt den grossen Doppsal füllende Publikum in Spannung. Von den Mitwirkenden Haus Kolischer, Nina Suttner, Walter Lederer, Ferry Rosen, Ilse Sachs Zanten, Jan Purkrábek der kleine Sioma, und Vally Steina reichen Beifall. Der Clou des Nachmittags war Hilda Dulitzkaja, Wien. Bei ihren Vorträgen fühlte man sich wie bei einer jüdischen Veranstaltung und hoffen wir diese Sängerin wieder bald bei uns zu hören. Am Klavier wie immer bewährte Adolf Bachner und Dr. Otto König.

Ing. Richard Piovaty

In Tel-Aviv verschied nach kurzer schwerer Krankheit Herr Ing. Richard Piovaty, im 44. Lebensjahre. Der Verbliebene war als Obmann der Turnsektion Makabi Brünn, viele Jahre unermüdlich tätig und erfreute sich ausserdem hier grosser Beliebtheit. Möge ihm die heimliche Erde leicht sein.

LITERATUR

Vom Jüdischen Jugendkalender, von dem Rabb. Dr. Emil Bernhard Cohn im Jüdischen Verlag, Berlin W. 50, bereits vier Jahrgänge herausgegeben hat, erscheint jetzt ein neuer Jahrgang. Der Titel des Buches wurde in „Jüdisches Jugendbuch“ umbenannt, da diesem ein besonderer Abreisskalender für Kinder beigelegt wurde. (Dieser enthält zahlreiche Bilder, Preisrätsel, einen Stundenplan etc.) Das Buch selbst ist damit unabhängig vom Erscheinungsdatum und bleibt ein dauerndes Geschenkwerk. Sein Inhalt ist wie bei den bisherigen Jahrgängen von der Jugendschriftenkommission U. O. B. B. geprüft und genehmigt worden. Als Herausgeber des neuen Jahrganges zeichnet ausser Emil Bernhard Cohn auch Frau Else Rabin, Breslau. Das hervorragend ausgestattete Jugendbuch mit einem neuen dreifarbenen Umschlag von Heinz Wallenberg enthält zahlreiche Geschichten, Erzählungen, Legenden, Märchen, Festspiele, Gedichte, Noten, Rätsel usw. und ist reich illustriert. Es kostet in Pappband nur M. 2.50 einschliesslich des Abreisskalenders. Der Kinder-Abreisskalender einzeln kostet M. — 35.

Neu erschienen:

**B. Klar
Bialik**

Leben für ein Volk
Illustrierte Ausgabe
Leinen S 5.25

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag Josef Belf Wien 1
Rabensteig. 3.

Zum 25. Todestag von Leo Tolstoi hat man aus den vielen unveröffentlichten Briefen von ihm und an ihn auch einige publiziert, die sich mit der Judenfrage beschäftigen, und eine eigenartige Begegnung rekonstruiert, die Tolstoi mit einem amerikanischen Juden hatte. Dieser, ein in der amerikanischen Reformbewegung gelegentlich tätiger Mann namens

Beste Verheiratungen

durch

Frau Klauber, Brünn,
Růžová 4.

Geschiedener Mann

kinderlos, gew. Büchhalter 44 J. alt. kl. Statur sucht Lebensgefährtin Jüdin ca 40 J. alt, mit Vermögen zwecks Heirat, Fotografie erwünscht. — Zuschriften an Red. d. Bl. — Chiffre: „Gutmütig“.

LAENDERBANK-DIREKTOR A. D. STEINER 80 JAHRE ALT. Am 19. November feiert der Verwaltungsrat der Bank für Handel und Industrie ehemals Länderbank Berthold Steiner in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Bis 1921 war er leitender Direktor des Instituts, nach dessen Umwandlung in eine selbständige Gesellschaft er in den Ruhestand getreten und zum Verwaltungsrat gewählt worden war.

„KINDER- und PUPPENWAGEN, DREIRAEDER und ROLLER zu konkurrenzlos billigen Preisen in solidester Ausführung

„Alga“ Kinderfahrzeuge
Brünn-Królovo Pole

Komenského 24, Telefon 18.808.
Verkaufsstelle: Brünn, Veselá 3 — Ecke Dominikane platz.

Achtung. Billige Qualit. Weine

Ignatz FIBICH, Francouzská 24.
Prütlacher Weinkellerei. Am Lager. Original Prütlacher Eingebau. Rot und Weiss Spezialitäten. Verkauf von 1 Liter aufwärts



LION FEUCHTWANGER,

der bekannte Schriftsteller und Publizist. Sein letztes Werk „Jud Süß“ wurde in alle Welt Sprachen übersetzt.

Krauskopf, war nach Russland gekommen, um bei höheren zaristischen Stellen durchzusetzen, dass man die Juden Russlands zur Landarbeit zuliess, um so die Frage zu lösen. Krauskopf handelte ohne Auftrag und Zusammenhang mit irgendeiner jüdischen Organisation, und die Naivität seines Rezepts war ebenso auffallend wie seine sonstigen charakteristischen Eigentümlichkeiten. Er erreichte nicht viel mehr als eine Unterredung in Jasnaia Poljana, als deren Resultat folgender Schlusssatz von Tolstoi zu bezeichnen ist: „Wenn Sie meinen, dass lediglich durch die Umstellung auf Landarbeit den Juden zu helfen ist, dann gehen Sie wieder heim nach Amerika und sorgen Sie dafür, dass zunächst die amerikanischen Juden Landarbeiter werden!“

Abraham Kahanes historischer Roman „Aron Lieberman“ erscheint im Staatsverlag in der Ukraine zunächst in jiddischer Ausgabe. Der erste Band liegt bereits vor.

Hickls Ritualienhandlung

Brünn Bratislavská 67

Nimmt Bestellungen, auf Gebetbücher mit deutscher, tschechischer Uebersetzung, Machsorim, Techines Geschenkgebetbücher, Mesusoth, Talessim in Seide und Wolle in allen Grössen wieder auf. Verlangen Sie unsere Preisliste.

Viktor Mayer

Installation für Wasser-, Gas- und Heizungen, Brünn, Kennedyplatz 2. Telefon 14.069
Reparaturen rasch und billig.

Natur Blumen - Salon

„ORCHIDEE“ M. URBANEK,
Brünn, Nová 23, Arrangement.
Brautbouquets, Kränze.

Kunst und Wissenschaft

„Dybuk“ als Oper. Die kgl. Oper in Rom wird die diesjährige Saison mit einer Aufführung der Oper „Dybuk“ von Lodovico Rocca eröffnen. Die Oper, der das bekannte gleichnamige Schauspiel von An-ski zugrunde liegt, hat bei ihrer Uraufführung an der Mailänder Scala im vorigen Jahr einen ausserordentlichen Erfolg gehabt. Für die Aufführung in Rom wurden die berühmtesten Sänger Italiens verpflichtet. Die Premiere wird seit Wochen mit grösster Sorgfalt vorbereitet. Der Ausstattung und dem choreographischen Teil wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Der Warschauer Historikerkreis der Gesellschaft der Urkunde des Jiddischen Wissenschaftlichen Instituts fordert die jüdischen Historiker aller Länder auf, zwecks Herstellung eines wissenschaftlichen Kontaktes zwischen den einzelnen Forschern dem Kreis ihre Arbeiten einzusenden.

Volkswirtschaft

DIE PRAGER FRÜHJAHRESMESSE 1935 wird in den Exportgruppen im Messepalaste von Freitag den 6. bis zum 15. März und auf den übrigen Ausstellungs-

BRÜNNER ARZTE

M. U. Dr. Vladimír Novák

Spezialarzt für Haut u. Geschlechtskrankheiten

Brünn, Palackého 22. Telefon 17.320.

(neben Grand-Hotel.)

9—13, 15—18, Sonntag 9—11 Uhr.

Fach-Zahnärzlin

MUDr. M. Budínský

Ord. 1/2 9-12, 1/2 16-17, Sonntag 1/2 9-12
Brünn, Kozi 12, Mezz. - Tel. 35.514.

MUDr. M. Slusar

ord. täglich von 8—11 und 14—18 Uhr
für Zahn u. Mundkrankheiten
Brünn, Kröna 3, Mezz. - Tel. 11.272.

MUDr. Th. Reichert

Facharzt für Haut- Geschlechtskrankheiten und Kosmetik
Brünn, Adlergasse 7. T. 17.533.
9—11, 2—5, 7—8 abends.

Kinderarzt Dr. PREISS

Smetanagasse 51.

Ecke Neugasse ordiniert von 11—12
und 15—17. — Brünn. — Tel. 18.055.

geländen von Sonntag den 8. bis 15. März stattfinden.

TELEGRAFENSTANGEN NACH PALÄSTINA. Die Regierung von Palästina hat eine Lieferung von 300 Telegrafentangen ausgeschrieben. Als Bedingung wurde erstmals mittelleuropäisches Nadelholz angeführt. Auskünfte durch den Nachfrage-dienst der Prager Messe, Prag VII, Messepalast.

Zwischen der Zentrale des schweizerischen Aussenhandels und der Jewish Agency wurde ein Abkommen über die Handelsbeziehungen zwischen der jüdischen Wirtschaft in Palästina und der Schweiz abgeschlossen. Palästina hat damit die Möglichkeit erhalten, im Lande erzeugte Waren im Werte eines Drittels der Produkte, die aus der Schweiz bezogen werden, dort abzusetzen. Das Abkommen gilt fürs erste für drei Jahre. Für den Absatz von Zitrusfrüchten in der Schweiz werden damit Erleichterungen geschaffen. Es wird berechnet, dass die Schweiz ihre Bezüge aus Palästina nach dem neuen Abkommen um das Sechsfache vergrössern wird.

ZAHLUNGS STOCKUNG

beseitige ich erfolgreich.
Aussergerichtliche Ausgleich Differenzen mit Bank und Bankfirmen führe ich solid durch.

Boehm Praha XI Krásava 55.

Erledige nur schriftliche Anfragen.

MITTEILUNGEN

aus dem Leserkreise.

RADIO-REPARATUREN, Ueberprüfungen, fachmännisch. Radio-Laboratorium Ing. Tugendhat, Brünn, Minoritengasse 6. — 1. Stock.

Wir überraschen Sie mit unserer

Kleiderreinigung

Dies bedeutet Ersparnis und Schutz Ihrer Gesundheit

Leopold Skarolek,
Wäscherei BRÜNN.

JAN ŠVEC,

nábytkové a stavební

stolařství

Prostějov, Polská ulice 5. —

Innerhalb 24 Stunden reinigt nur Brünnner
TRY-TROCKENREINIGUNGSANSTALT
(E. Schüller)

Anzug 20 Kč, Mantel 20 Kč, Kleid von 15 Kč
Geschäft Schwarzfeldgasse 10. Tel. 37.924.
Werkstätten: Stará 16 im Hofe.
Holt ab und stellt zu!

WENN DIE BLÄTTER FALLEN, wenn der Sommer in den letzten Zügen liegt, dann kommt, speziell für die ältere Generation, die harte Zeit: die Tage sind noch warm, die Abende kühl, die Nächte kalt und über Ja und Nein hat man eine Verköhlung, die man den ganzen Winter hindurch nicht loswerden kann! das ist die wichtigste Zeit für den Alpa-Franzbranntwein. Zu regelmässigen Einreibungen und Massagen verwendet, macht er den Körper widerstandsfähig und kräftig, regelt die Blutzirkulation und beugt so allen Erkältungskrankheiten vor: Das sagt auch der Arzt!

Bevorzugte Lokale, Cafés - Restaurationen, Hotels in denen unser Blatt aufliegt:

Redigiert von Propagandachef Kurt Ksinski.

Tschechoslowakei

AUSSIG a. E.:
Café Savoy
Café Konditorei Falk
Grand-Café

BODENBACH a. E.:
Café Corso
Café Wien
Grand-Hotel Töpfer

BOEHM. BUDWEIS:
Café Central
Café Schwarze Rose
Café Savoy
Grand-Hotel

BOEHM. LEIPA:
Hotel Leimer

BRUEX:
Café Baier
Café Post

EGER:
Restaurant Heller
Hotel Continental
Hotel Esplanade
Café-Restaurant Wallenstein

FALKENAU a. E.:
Café Bergarbeiterheim

GABLONZ:
Hotel Geling
Hotel-Café-Restaurant „Krone“
Café Metzler
Rathaus-Gaststätten

HIRSCHBERG a. S.:
Grand-Hotel
Hotel Bellevue

VRCHLABI (Hohenelbe):
Hotel Appelt
Hotel Bremen

JOACHIMSTHAL:
Radium Palace-Hotel
Haus Mignon

JOHANNISBAD:
Sanatorium Dr. Koref
Hotel Petratschek
Kinderheim Dr. Cohn

KARLSBAD:
Grand-Café-Restaurant
»Freundschaftssaal«
Restaurant Freundschaftshöhe
Grand-Hotel Brüder Hanika
Hotel Astoria
Hotel »Goldener Schild«
Hotel »Derby«
Rabls-Hotel Glattau
Regina Palast-Hotel
Richmond Park-Hotel
Bridge-Hotel
Kurhaus Holland
Gartenrestaurant Schweizerhof
Haus Wiedersehen
Schützenhaus Theater-Variété
Café Stadtpark
Hotel & Café Paradies

KOMOTAU:
Hotel Reiter

LEITMERITZ:
Café Kutscha

MARIENBAD:
Elias Aschkenasy Restauration
Café Franz Egerer
Imperial-Hotel
Café Wiener Eck
E. Kraus »Rotkäppchen«
David Leitner »Hotel National«
Marienbader Mühle
Hotelier Opl »Waldfrieden«
Parkhotel »Waldmühle«
Hotel Regina
Hotel »Bílý kříž«
Restaurant »Schweizerhof«
Café »Bellevue«
Hotel Weimar
Hotel Royal
Hotel Casino
Hotel Wagner
Hotel Prager Haus
Hotel Esplanade
Hotel Leipzig
Grand-Hotel Ott
Hotel Miramonte
Hotel Praha
Hotel Europa, Dr. J. Müller
Höhenhotel Egerländer
Höhenhotel Panorama
Kurhaus Hubertusburg
Palast Splendid
Kurhaus Richard

Tierpark ZOO AM BERG mit Rest.
Kurhaus Marianhill
Theatercafé
Café Hochwald
Café Hevetia Ad. Weil
Café u. Kondit. Ruppert

NACHOD:
Kaffee & Hotel „Beránek“

ODERBERG:
Café Astoria

OBERLEUTENSDORF:
Café Central
Café Lenfeld

PILSEN:
Grand-Hotel Smitka

PODERSAM:
Hotel Sonne

PRAHA

Café Aschermann
Kavárna „Naše“
Hotel Ambassador
Café Belcredi
Café Boulevard
Café Europe
Restaurant Goldmann

Café Lloyd
Palace-Hotel
Café Paris
Hotel Wilson

REICHENBERG:
Grand-Hotel „Goldener Löwe“
Hotel Schienhof

SAAZ:
Café Rathaus

SPINDLERMÜHLE i.R.

Grand-Hotel
Hotel Bristol
Hotel Central
Breuers Hotel Belvedere
Kindererholungsheim Dr. Kindler
Pension „Tosca“

Hotel „Hohe Warte“
Hotel Savoy
Hotel Schreiber
Hotel Spindelmühle
Palace-Hotel

TEPLITZ-SCHOENAU:
Café Concordia
Café Kreuz
Café-Restaurant Goldenes Schiff
Eduard Jung, Theater-Café
Café Reznik
Café Rathaus
TRAUTENAU:
Hotel Klein
Café & Restaurant Kronenhot
Café Continental

SLOVAKEI

BANSKA BYSTRICA:
Jüdisches Casino
Hotel-Restaurant
Karol Wagner a syn

BRATISLAVA:
Café Astoria
Café Stefanie

KREMENICA:
Jüdischer Kulturverein
Hotel Jakob Schäffer
E. Friedinger

MALACKY:
Zájezdni hostinec „U jelena“

NOVÉ MESTO n. V.:
Conditorei Jan Kohutek

SENICA n. M.:
Hotel & Rest. Alexander Weiss

ZVOLEN:
Restaurant Frank
Grand-Hotel Strauss

BRÜNN.

Café Praha
Café Elektra
Restaurant Stopka
Restaurant Caipi
Akademická kavárna
Café Bellevue
Restaurant Boček
Restaurant Jos. Neurann
Café Conditorei Fr. Novotný
Restaurant Rado
Speiserestaurant Iwca
Café Adria
Hotel und Café Astoria
Restaurant Robotka
Café & Restaurant Belvedere
Café Gerechsam
Café Landhaus

Wohin Sie auch reisen,

fragen Sie bei uns nach

empfehlenswerten Hotels, Pensionen etc. an

Wir ersparen Ihnen manche Enttäuschung

Auskünfte vollkommen kostenlos, durch unsere Abteilung: „Reisedienst“

Verlag: „Die Welt“.

Café Savoy
Grand-Hotel
Café Alcron
Café Esplanade
Café Opera
Café & Hotel Passage
Hotel Padowetz
Café Royal
Café Louvre
Café Černohorský
Kavárna a cukrárna Toman
Café & Rest. Recklam
Restaurant Fischgrund
Café Biber
Café Hannak
Café Alfa
Café Post
Café Monopol
Restaurant Weiss
Hotel Slavia
Hotel Central
Café-Hotel de l'Europe

Unser Blatt liegt in nachfolgend angeführten Herren- und Damenfrisiersalons in Brünn auf:

F. Hackenberger, Orli 6.
Hauswiczka & Brabec, Janská 4/8.
W. Gerlich, Na špitálce 14
Josef Fiala, Kotlářská 18
Antonín Paleček, Nám. Svobody 21,
Pasáž
Franz Krist, Koliště 43
Franz Jurutka, Sadová 3.
Vlad. Novotný, Joštova 1.

BRECLAV:
Hotel Bristol

HODONÍN (Göding):
Café Adler
Hotel Central
Restaurant Mayer
Rest. Heinrich Löffler

IGLAU:
Grand-Hotel Schulz
Café Passage
Café Simader

KREMSIER:
Café Avion

MOR. OSTRAVA:
Café Royal
Café Union
Kavárna u Mostu
Restaurant Better

NIKOLSBURG:
Café Schaffa

OLMÜTZ:
Café Ruprecht
Café Drapal

PROSTĚJOV:
Café Deutsches Haus
Grand-Hotel

TREBITSCH:
Kavárna Ceplichal
Kavárna Svoboda

VITKOVICE:
Café Industrial

ZNAIM:
Café Corso
Hotel Deutsches Haus
Hotel Drei Kronen
Restauration Wojdich
Gastwirtschaft Krobot
Café & Rest. Svoboda
Gastwirtschaft Ruppert Fröhlich
Hotel Nesweda

ZWITTAU:
Hotel Ungar

WIEN

BEZIRK I.:

Café Schottenring
Riedl's Café de l'Europe
Café Müller
Café Maendl, Ganauser
Schwedencafé
Café Arkaden
Café Stadtpark
Café Siller
Café Cristall
Wiener Ring-Café
Café Freyung
Café Altes Rathaus
Hotel Metropol

Café Pax
Café Lechner
Café Viktoria
Café Gartenbau

BEZIRK II.:

Café Fürstenhof
Café Karltheater
Café Nizza
Café Orient
Café Central
Café National
Café Donau
Hotel Continental
Hotel Dianabad

BEZIRK VI.:

Café Ritter
Palace-Hotel

BEZIRK VII.:

Café Filmhof

BEZIRK VIII.:

Café Josefstadt

BEZIRK IX.:

Zum Auge Gottes
Café Bauernfeld
Café Industrie

Schweiz

BASEL:

Pension Cahn
Stadt-Casino Café
Conditorei Leder
Jüd. Metzgerei A. G.
Pension Hess
Café Tea Room Riggensbach
Hotel Metropole-Monopole
Tea Room Apartement Haus

BERN:

Pension I. Schächter
Pension Ansel
Hotel-Café Jura
Tea Room Astoria
Wiener Café

BIEL — BIENNE:

Hotel & Restaurant zum blauen
Kreuz, Zentralplatz
Café Odeon-Bar

DAVOS:

Jüdisches Lungensanatorium
Estania

LAUSANNE:

Pension Ivria

LOCARNO:

Hotel Villa Montana

LUZERN:

Grand-Hotel, Bürgenstock
Hotel du Lac
Hotel St. Gotthard
Hotel Titlis
Hotel & Kurhaus Sonnenberg A. G.
Kriens-Luzern
Kursaal Direktion
Kunsthau Restaurant
Palace-Hotel, Bürgenstock
J. Rosenblatt, Restaurant

ST. GALLEN:

Café Neumann

ZUERICH:

Internationaler Bridge-Club
Stockerstr. 48
Pension Ivria
Wiener-Café Bristol
Café zur Bleiche
Café Chez Lisette
Café Rämipavillon
Café Sonnenthal
Café Passage
Café Astoria
Erfrischungsraum
Warenhaus Brann A. G.
Tea-Room Leder
Café Apollo
Pension Hadasah
Grand-Café de la Terrasse
Café Metropol
Café Old India
Volkshaus „Limmathaus“

Italien

TRIEST:

Café Adriatico
Café XXX. Ottobre
Gelateria Panubio Café
Café Specchi
Lotteria u. Café Stolnicka